

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
ZU LEIPZIG

NR
07-08
25

Wie Chefs ihr Team motivieren

Ein gutes Geschäftsklima
fördert den Einsatz

AUSBILDUNG
Zwischen Werkbank
und Wettkampf

POTENZIALE
Smarte Technik
effizient nutzen

suu:m

CARAVAN-SALON

im Fokus

In unserer
DIGITHEK
KOSTENLOS:
digithek.de/
caravan

Caravans und Reisemobile fürs Modelljahr 2025

Kürzere Lieferzeiten, geringere Nachfrage, Kunden haben sogar die Chance auf Schnäppchen. Hier ist ein erster Blick in das Modelljahr 2025.

Von Gerd Risse

Durch Corona bedingte Run auf Camper aller Art ist etwas abgeflaut. Die Lieferanten sind besser, die Nachfrager sind gesünder. Bei vielen Herstellern stehen Caravans und Reisemobile auf dem Hof. Bisherige und neuer zu bringen. Dennoch gibt es natürlich für 2025 Neuentwürfe, besonders spannende kommen vor allem aus dem Ausland.

Kompakt und familientauglich: Beachy K20

Holländischer Hersteller bringt mit dem Beachy L20 einen familientauglichen Caravan (Abbildung auf 12), Gesamtlänge 20,50 m für bis zu vier Personen. Im Heck installiert sind zwei Längsbänke, die zum 200 x 270 cm großen Bett werden. Eine zwei-

te Sitzgruppe im Bug lässt sich in eine Couch oder zwei mit bis zu 180 cm langen Liegenflächen (Länge 190 x 70 cm) umbauen. Fahrervordach der 20 cm breite Beachy Light-Edelstahl. Das vollstehende Gesamtgewicht liegt bei 2.000 kg (eigene Auflastung auf 1.200 kg (eigene Auflastung) ohne Auflastung). Preis ab 12.900 Euro.

Multifunktional: Hamburg Mode

Anhängerbauher Hamburg fertigt in Kooperation mit LMC einen zweifunktionalen Kofferraumhänger, der Mode LMC für den Innenmarkt. Der Modus ist komplett mit Küche, Möbel- und Systemen, Camperzubehör können ihn ersetzen.



Außer Bord, wenn möglich, die Wohnfläche vergrößern. Ein Camper kann auch als Wohnmobil genutzt werden.



Vorher produziert der Sprinter als Camper, der nun als Wohnmobil genutzt werden kann.

Auf Mercedes Sprinter und Renault Ycon

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter. Die neuen Modelle liefern überwiegend auf dem Mercedes-Benz Sprinter.

Herangezoomt für präzise Einblicke und Expertenwissen! Mit einem Special über FKK-Camping in Frankreich.



Geballtes Know-how zum Nulltarif: Das neue digitale Spezialformat vom Deutschen Handwerksblatt. JETZT suu:men!



»Es gibt die Tendenz, dass Jugendliche nicht mehr in Ausbildung gehen, weil sie in Hilfsjobs besser verdienen.«

BEWEGTE ZEITEN

Liebe Handwerkskolleginnen und -kollegen,



Foto: © Anika Dollmeier

man konnte in den letzten Wochen wahrlich nicht von Langeweile reden: Ein wirtschaftspolitisches Thema jagte das nächste. Die Senkung der Stromsteuer, das Ringen um den neuen Mindestlohn und bei uns in Sachsen ganz besonders die Rückforderungen der Corona-Hilfen haben Handwerkerinnen und Handwerker ordentlich auf Trab gehalten. Beim Thema Stromsteuer hat die Politik zuletzt Vertrauen verspielt, weil politische Zusagen nicht eingehalten wurden. Anstatt wie angekündigt die Steuer für alle Unternehmen zu senken, werden nun nur die Industrie und die Landwirtschaft entlastet.

Auch die aktuellen Einigungen zum Thema Mindestlohn sehe ich ambivalent. Handwerk ist in hohem Maß vom Personaleinsatz geprägt. Die Lohn- und Lohnnebenkosten machen unsere Arbeit teuer. Ich begrüße einerseits sehr das Maßhalten bei der vergangenen Debatte um den Mindestlohn – im Raum stand die Zahl von 15 Euro. Andererseits muss klar sein, dass auch der moderate, schrittweise Anstieg auf 14,60 Euro für uns alle die Preisspirale im täglichen Leben weiter nach oben bewegt. Handwerker können, wenn sie wirtschaftlich weiter existieren wollen, die vermehrten Ausgaben für Personal nur an die Kunden weitergeben. Eine weitere Sorge im Zusammenhang mit dem angehobenen Mindestlohn treibt mich um: Wir torpedieren bereits jetzt – noch in überschaubarem Maß – unser eigenes Ausbildungssystem. Es gibt die Tendenz – wie in Ländern ohne dualem Ausbildungssystem –, dass Jugendliche nicht mehr in Ausbildung gehen, weil sie in Hilfsjobs besser verdienen.

Als einen Erfolg verbuche ich die Entscheidung des Freistaats zur flexibleren Rückzahlung der Corona-Hilfen. Gemeinsam habe ich mich mit meinen Kollegen dafür eingesetzt, dass vor allem kleine Unternehmen bei der Rückzahlung entlastet werden. Damit haben Handwerksunternehmen verlässliche Zusagen und Klarheit für ihre Planung. Der Freistaat sollte daraus lernen und Unternehmen mehr Möglichkeiten zur Selbstvorsorge, zum Beispiel mit Steuervergünstigungen, schaffen. Da ist das vom Bundesrat verabschiedete Gesetz zum Investitionsprogramm ein Lichtstreif am Horizont. Dort heißt es: Wer Gewinne im Betrieb reinvestiert, wird künftig steuerlich spürbar entlastet. Das ist ein langjähriges Anliegen des Handwerks, das nun endlich umgesetzt wird. Hoffen wir, dass es dem Standort Deutschland den erhofften Aufschwung gibt.

IHR MATTHIAS FORSSBOHM



KAMMERREPORT

- 6** Rückforderung der Corona-Soforthilfen
- 8** Angeregte Gespräche in lockerer Atmosphäre
- 10** »wisawi« - Digitale Innovations- und Vernetzungsplattform
- 12** Ein Glanzstück als Geschenk
- 14** Tag des Handwerks



Foto: © Andrey Popov - stock.adobe.com

S 6

Corona: Sachsen vereinfacht Regelungen zur Rückzahlung – Intervention der Handwerkskammer erfolgreich



Foto: © Bernd Schumann

S 50

Die Glaserei Schultze in Torgau feierte 200-jähriges Bestehen. Doch die Zukunft des Betriebes ist ungewiss.



POLITIK

- 15** Keine Pause vor und nach der Geburt
- 16** Keine Senkung der Stromsteuer für alle Handwerksbetriebe



BETRIEB

- 18** »Ehrliches Lob wird nie langweilig«
- 19** Motivation: Was tun, wenn das Team nicht (mehr) mitzieht?
- 22** Handwerker belehrt Kunden nicht und verliert Geld
- 26** Weltportfolio: Warum einfach oft besser ist
- 28** Ein Dorf voller Maschinen mitten in der Stadt
- 30** Das große Backen – Die Profis: Koblenzerin gewinnt
- 31** Meldepflicht für Kassensysteme
- 32** BP erweitert BPlus-Kollektion

34 Für Angriffe gibt es viele Einfallstore

36 Zwischen Werkbank und Wettkampf



TECHNIK & DIGITALES

38 Smarte Gebäudetechnik effizient nutzen

42 Ein Spielzeug für Autoenthusiasten



GALERIE

44 Fotokunst am Strand von Zingst

46 Ein Fotografenteam geht mit der Zeit



KAMMERREPORT

50 »Wir entgingen der Verstaatlichung«

52 Jungen Menschen Perspektiven bieten

54 Schritt auf der Karriereleiter

56 Abrechnung digital

58 Bildungsangebote

59 Viel Potenzial für die Zukunft

60 Impressum



S
22

Wer einen Verbraucher nicht über sein Widerrufsrecht informiert, kann komplett leer ausgehen – trotz vollständig erbrachter Arbeit!

Foto: © iStock.com/Robert Heibant

Rückforderung der Corona-Soforthilfen

SACHSEN VEREINFACHT REGELUNGEN
ZUR RÜCKZAHLUNG – INTERVENTION DER
HANDWERKSKAMMER ERFOLGREICH.

Foto © Andrey Popov – stock.adobe.com



Text: Anett Fritzsche_

Als im Frühjahr 2020 die Corona-Pandemie das öffentliche Leben und große Teile der Wirtschaft lahmlegte, reagierte die Bundesregierung mit einem milliardenschweren Unterstützungs- und Rettungsprogramm. Dank der schnell aufeinander folgenden »Soforthilfe«, »Überbrückungshilfe« und »November-/Dezemberhilfe« kam Deutschland relativ glimpflich durch die Krise. Noch bis Juni 2022 wurden Unterstützungsgelder an Wirtschaft und Kultur ausgezahlt, dann endeten die Leistungen.

STREITPUNKT UNKLARE FORMULIERUNG BEI RÜCKZAHLUNGSFORDERUNGEN

Seit letztem Jahr stehen nun die ersten Rückforderungen durch die Sächsische Aufbaubank (SAB) an. Problematisch dabei: Die Formulierungen zur Beantragung der ersten Corona-Hilfen waren aus Sicht der Unternehmen nicht eindeutig genug. Besonderer Knackpunkt: Die Hilfen in Sachsen sollten nur als Zuschuss zu den fixen Kosten der Unternehmen dienen und ausdrücklich nicht als Unternehmerlohn verwendet werden. Zudem konnte die Antragstellung damals auf Basis von Prognosen zum erwarteten Umsatzverlust erfolgen. Wer ursprünglich einen höheren Verlust angegeben hat, als tatsächlich angefallen ist, muss nun den überschüssigen Betrag zurückzahlen. »Das ist seit Längerem ein Diskussionspunkt zwischen dem Wirtschaftsministerium und uns«, so der Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig, Matthias ForBbohm. »Wir sind der Meinung, dass Rückforderungen auf nachweisbare Überzahlungen beschränkt bleiben müssen und niemand nachträglich für anfängliche Unklarheiten in der Kommunikation

der Förderkriterien bestraft werden darf.« Nach dem Verständnis des Ministeriums hätten in der Pandemie Unternehmerinnen und Unternehmer Hartz IV beantragen müssen, wenn kein finanzielles Polster für Notfälle vorhanden war. Für die meisten war die gewerbliche Betätigung aufgrund der Bundesregelungen zum Lockdown für einige Zeit untersagt und daher auch die Auszahlung eines Unternehmerlohns nicht machbar. Da die SAB seit Ende 2024 erste Rückforderungsbescheide an Unternehmen versendet, haben die sächsischen Wirtschaftskammern in mehreren Gesprächen und einem gemeinsamen Schreiben an das sächsische Wirtschaftsministerium nochmals eine Vereinfachung der Rückzahlungsregelungen und Ausnahmen für Härtefälle gefordert. Dies führte im Juni dazu, dass die Rückforderungen zunächst ausgesetzt wurden und eine Anpassung der Rückzahlungsmodalitäten in Aussicht gestellt wurde. »Wir wollen, dass kein Unternehmen von der Rückzahlung überfordert wird«, so Staatsminister Dirk Panter im sogenannten »Moratorium«.

AB SOFORT GELTEN VEREINFACHTE REGELUNGEN

Mitte Juli hat das Wirtschaftsministerium bekanntgegeben, dass Sachsen nun die Rückzahlungsfrist der »Soforthilfe-Zuschuss Bund« unbürokratisch und flexibel verlängert. »Mit vereinfachten Regeln für die Rückzahlung schaffen wir jetzt Klarheit und Planungssicherheit für die sächsischen Unternehmerinnen und Unternehmer«, so der Wirtschaftsminister Dirk Panter. Trotzdem bleibe es dabei: Offene Verfahren würden abgeschlossen und der Freistaat zahle auch nicht nachträglich einen Unternehmerlohn. Neu und entlastend für Unternehmen ist



Mitgliedsbetriebe erhalten kostenfreie Hilfestellung und Beratung bei den Betriebsberatern der Handwerkskammer zu Leipzig. Ansprechpartnerin ist Andrea Mücke, T 03435 987649, muecke.a@hwk-leipzig.de.



eine sechsmonatige zinsfreie Rückzahlungsfrist. Wenn in dieser Zeit eine Zahlung nicht möglich ist, können die Unternehmen zwischen drei Fälligkeitszeiträumen wählen: zwölf Monate mit einem Festzins von 0,5 Prozent, 24 Monate mit einem Festzins von einem Prozent oder 36 Monate mit einem Festzins von 1,5 Prozent. Innerhalb dieser Zeiträume ist es für Unternehmen aber auch möglich, variable Raten zu frei gewählten Zeitpunkten zu zahlen. Damit möchte das Ministerium größtmögliche Flexibilität bei der Rückzahlung bieten.

EINSTELLEN DER FORDERUNGEN IN GEPRÜFTEN EINZELFÄLLEN

Im Einzelfall kann von Rückforderungen abgesehen werden, wenn Einkommen und Vermögen nicht ausreichen, um diese zu leisten. Dafür hat das Ministerium definierte Eckdaten vorgegeben: Bei Selbstständigen liegt die Grenze der Gesamteinkünfte unter 35.000

Euro netto. Entscheidend dafür ist der Steuerbescheid 2023. Bei Personen, die nun Rentner oder nicht mehr selbstständig sind, liegt die Grenze bei 23.000 Euro netto. Hier müssen Gehaltsnachweise beziehungsweise der aktuelle Rentenbescheid vorgelegt werden. Die Grenzwerte erhöhen sich um 7.000 Euro pro Jahr für jedes Kind mit Kindergeldanspruch. Bei dieser Betrachtung werden

Immobilien, Altersvorsorge, erforderliche Betriebsmittel und Vermögenswerte sowie ein Schonvermögen von 40.000 Euro nicht mit einberechnet. Treffen alle genannten Kriterien zu, werde die Forderung dann eingestellt, so das Ministerium. Die neuen Regelungen gelten auch für Fälle im Rahmen des Rückmeldeverfahrens, in denen bereits Zahlungen geleistet wurden. Für alle Unternehmen, die ihre Rückzahlung vollständig vor dem Moratorium im Juni geleistet haben und aufgrund dessen in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, bestehe zudem ab sofort die Möglichkeit, einen Antrag bei der SAB zu stellen, um im Einzelfall Konditionen der Zahlungen anzupassen.

»Wir haben nun eine Härtefallregelung, die zumindest auch die einkommensschwächsten Einzelunternehmer sowie ihre Betriebsvermögen und die Ersparnisse zur Altersvorsorge schützt. Zweifellos muss man die Bemühungen des Freistaats Sachsen anerkennen, die Verfahren auf unsere Intervention hin zu stoppen und neu aufzusetzen. Nun muss die SAB unter Beweis stellen, dass diese Verfahren auch praxistauglich umgesetzt werden können«, so Matthias Forßbohm. Und weiter: »Die Lehre aus diesen Vorgängen kann nur sein, dass der Staat den Unternehmen künftig mehr Möglichkeiten zur Selbstvorsorge für Krisen einräumen muss. Wer steuerbegünstigt vorsorgen kann, braucht keine staatliche Hilfe.«

Weitere Informationen auf der Webseite der Sächsischen Aufbaubank unter dem Stichwort »Corona Rückmeldeverfahren«.

sab.sachsen.de

»Die Lehre aus diesen Vorgängen kann nur sein, dass der Staat den Unternehmen künftig mehr Möglichkeiten zur Selbstvorsorge für Krisen einräumen muss. Wer steuerbegünstigt vorsorgen kann, braucht keine staatliche Hilfe.«

Matthias Forßbohm,



Angeregte Gespräche in lockerer Atmosphäre

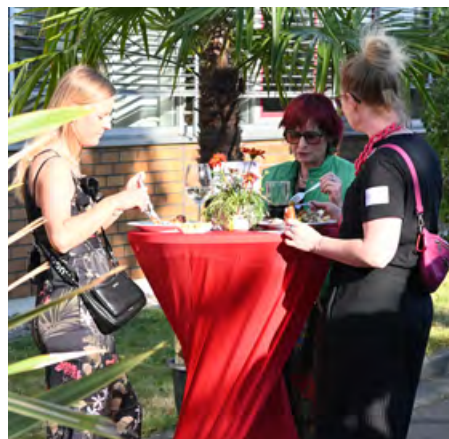
SOMMERFEST DER HANDWERKSKAMMER BIETET MÖGLICHKEIT ZUM
RÜCK- UND AUSBLICK. VOLLVERSAMMLUNG BESTÄTIGT HAUSHALT
2024 UND ECKPUNKTEPAPIER.

Text: Anett Fritzsche

Traditionell zur Jahreshälfte hat die Handwerkskammer zu Leipzig ins Bildungs- und Technologiezentrum zum alljährlichen Sommerfest eingeladen. Mitglieder der Vollversammlung, Ehrenamtsträger aus dem organisierten Handwerk und Vertreter aus Politik, Verwaltung sowie Medien kamen zusammen, um sich auszutauschen und in entspannter Atmosphäre Gespräche zu führen. Zu späterer Stunde mischte sich Wirtschaftsstaatsminister Dirk Panter unter die Gäste und besprach die kommenden Herausforderungen mit Betrieben und Kammermitarbeitern.

EHRUNG FÜR BESONDERES ENGAGEMENT IN DER AUSBILDUNG

Ein Highlight des Sommerfests war die Übergabe der goldenen Ehrennadel an Diplom-Ingenieur Roland Ziesmann, Geschäftsführer der Ziesmann Baugeräte GmbH. Er wurde für seine über Jahrzehnte erbrachten, herausragenden Leistungen im Handwerk geehrt. Seit der Gründung im Jahr 1992 hat er sein Unternehmen von einem kleinen Betrieb zu einem bedeutenden Akteur in der sächsischen Wirtschaft entwickelt. Mit Standorten in Torgau, Leipzig, Eilenburg, Wurzen und Delitzsch ist die Ziesmann Baugeräte GmbH regional stark verankert. Besonders hervorgehoben wurde Ziesmanns großes Engagement im Bereich der Ausbildung. Hier



Kammerpräsident Matthias ForBbohm (r.) und Hauptgeschäftsführer Volker Lux (l.) begrüßen Dirk Panter, Sächsischer Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz.



Frank Tollert (l.), Vizepräsident der Handwerkskammer zu Leipzig, im angeregten Gespräch.

Diplom-Ingenieur Roland Ziesmann (r.) erhält die Ehrennadel der Handwerkskammer zu Leipzig in Gold.

bringt er sich in den PerspektivenPioniere e.V. ein und organisiert gemeinsam mit anderen Handwerksbetrieben eine große Ausbildungsmesse in Torgau – die »Nacht der Perspektiven«.

VOLLVERSAMMLUNG BESTÄTIGT HAUSHALT 2024 UND ECKPUNKTEPAPIER

Dem Sommerfest vorausgegangen war die Sitzung der Vollversammlung zum Jahresabschluss 2024, der als stabil zu bewerten ist. Sowohl Erträge als auch Lehrlingszahlen sind auf einem gleichbleibend gutem Niveau geblieben. Präsident Matthias ForBbohm: »Damit sich daran nichts ändert, muss sich aber bei den Rahmenbedingungen, unter denen das Handwerk arbeitet, einiges ändern.« Aus diesem Grund wurde zum Termin auch ein Eckpunktepapier beschlossen, in dem das Leipziger Handwerk seine Positionen deutlich macht und das gleichzeitig als legitimes Handlungsleitbild für deren Vertreter gegenüber der Öffentlichkeit dienen soll. Viel zu oft hätten Betriebe das Gefühl,

beispielsweise bei finanziellen Förderungen mit Kleinigkeiten bei Laune gehalten zu werden, so ForBbohm weiter. »Wenn es aber um die großen Dinge, wie die Gleichwertigkeit dualer und akademischer Bildung, Bürokratieabbau oder unternehmerische Freiheit geht, geraten wir häufig aus dem Blick vieler politischer Entscheidungsträger«, beschreibt er konkreten Änderungsbedarf. Weitere Themen der Vollversammlung waren das Berufsvalidierungsgesetz, die Rückforderung der Corona-Hilfen, die mögliche Verpackungssteuer in der Stadt Leipzig und der AI-Act der EU.

Für das kommende Jahr gab es bereits einen Ausblick: Am 8. Juli 2026 wird die konstituierende Sitzung der Vollversammlung stattfinden. Das heißt wiederum: 2026 wird ein Wahljahr in der Handwerkskammer zu Leipzig, bei dem die Vollversammlung und der oder die Präsidentin neu aufgestellt werden. Handwerkskammerpräsident Matthias ForBbohm hat sich zur Wiederwahl bereiterklärt.

»Es muss sich bei den Rahmenbedingungen, unter denen das Handwerk arbeitet, einiges ändern.«

Matthias ForBbohm,
Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig

DIGITALE PLATTFORM

»WISAWI« BRINGT WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT AUF AUGENHÖHE ZUSAMMEN



Was, wenn die zündende Idee direkt aus der Nachbarschaft stammt? Um das herauszufinden, ist die neue sächsische Plattform »wisawi« gestartet: eine digitale, kostenfreie Anlaufstelle für Unternehmen, Forschungseinrichtungen und öffentliche Institutionen aus ganz Sachsen, um sich zu vernetzen, Ideen auszutauschen und gemeinsame Projekte zu entwickeln. Kurzum, es geht darum, Wirtschaft in Sachsen mit Wissenschaft an einen virtuellen Tisch zu bringen (wisawi).

Als erste digitale Anlaufstelle, die über Branchengrenzen und Regionen in Sachsen hinweggeht, trägt die Plattform vielfältig zur Vernetzung bei. Hier können Innovationen entdeckt werden. Die Plattform soll aber auch Kooperationen anstoßen, passende Veranstaltungen vermitteln und den offenen Austausch in öffentlichen oder geschlossenen Gruppen fördern. Zudem erhoffen sich die Beteiligten, dass die Plattform ein schnelleres und passendes Matching nach dem Schema »Suche/Biete« ermöglicht und auch die passenden Fördermittel zum jeweiligen Vorhaben ausspielt. Staatsminister Dirk Panter: »In Sachsen entstehen ständig Ideen, die das Potenzial haben, Großes zu bewegen. Doch zu oft verharren diese Ideen dort, wo sie entstanden sind: im Labor, im Konferenzraum, im Kopf. Auf unserer neuen zentralen sächsischen Vermittlungsplattform »wisawi« können Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung, Politik und öffentlichen Einrichtungen jetzt nachhaltig und professionell ihre Expertise teilen und ihre Ideen so in die Realität umsetzen.«

wisawi-vernetzt.de

MAHN- UND INKASSOSTELLE

UNTERSTÜTZUNG SEIT DREI JAHRZEHNEN

Häufig wird von Unternehmen beklagt, dass auf Forderungen nicht oder erheblich verspätet gezahlt wird und damit immer mehr Unternehmen ernsthaft in ihrer Existenz gefährdet werden. In solchen Fällen können sich Mitgliedsbetriebe kostenfrei an die Mahn- und Inkassostelle der Handwerkskammer zu Leipzig wenden und dort Unterstützung finden. Die Mahn- und Inkassostelle wurde am 1. Mai 1995 von Handwerkern ins Leben gerufen, da die Zahlungsmoral in den 90er-Jahren immer mehr nachgelassen hatte. In den vergangenen 30 Jahren konnten in über 7.700 Inkassomandaten Beträge über 18 Millionen Euro erfolgreich eingezogen werden. Von Prüfung der Forderung, Mahnschreiben, gerichtlichen Mahnbescheid bis zur Vollstreckung unterstützt die Stelle und verfolgt zuverlässig und kontinuierlich die einzelnen Fälle, um die Forderungen für Mitgliedsbetriebe beizutreiben. Zusätzlich führen die Mitarbeiter auch Beratungsgespräche im Vorfeld, um Betriebe gegen Forderungsausfälle abzusichern und führen mit erfahrenen Referenten Informationsveranstaltungen rund um das Thema Forderungsmanagement durch. Für Beratungen zu allen Fragen der Forderungsbeziehung, dem Prüfen der Auftraggeber sowie Vollstreckungen steht Herr Hartmann, T 0341 2188-225, inkasso@hwk-leipzig.de, zur Verfügung.

hwk-leipzig.de/inkasso

SAENA

NEUE BROSCHÜRE RUND UM WINDENERGIE

In einer Zeit, in der Windenergie Thema der öffentlichen Diskussion ist, beantwortet die Sächsische Energieagentur – SAENA GmbH 40 häufig gestellte Fragen rund um Windkraft in einer neuen Broschüre. Darin enthalten ist Wissenswertes zu allgemeinen Rahmenbedingungen, Genehmigungsverfahren und Planungsrecht sowie der fachliche Blick auf potenzielle Beeinträchtigungen. Auch auf Möglichkeiten zur finanziellen Teilhabe für Kommunen und Bürger wird eingegangen. Die Übersicht resultiert aus Fragen, die Bürger der SAENA immer wieder in Informationsveranstaltungen und Bürgerdialogen stellen und die nun wissenschaftlich aufbereitet wurden. »Mit dieser Broschüre möchten wir Menschen die Möglichkeit geben, sich umfassend über Windenergie zu informieren und mit Mythen aufräumen«, sagt Sarah Gerlach, Beraterin der Dialog- und Servicestelle für erneuerbare Energien bei der SAENA.

saena.de/broschueren

OT WORLD

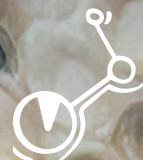
GÜNSTIGE KONDITIONEN SICHERN!

Noch bis zum 31. August können sich Gesundheitshandwerker bereits jetzt günstige Konditionen für ihren Messeauftritt im Jahr 2026 sichern. Dann findet vom 19. bis 22. Mai wieder die weltweit wichtigste Branchenmesse statt – dieses Mal mit einem besonderen Jubiläum. 2026 feiert die »OT-World« ihr 50-Jähriges – ein halbes Jahrhundert Innovation, Austausch und Fortschritt in der modernen Hilfsmittelversorgung. Interessierte Handwerker, die sich dort präsentieren möchten, können noch bis 31. August von einem besonderen Angebot in Kooperation der beiden Leipziger Wirtschaftskammern profitieren. Ansprechpartnerin in der Handwerkskammer zu Leipzig ist Berit Hennig, T 0341 2188-305, hennig.b@hwk-leipzig.de.

TEAMGEIST



QUALITÄT



Wachstum

FOKUS

Meine Energie meistert das!

Bis zu

450 €

Neukunden-
bonus*

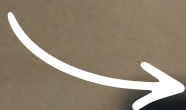
LEIDENSCHAFT



VERTRAUEN



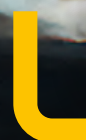
ERFOLG



SINN

Energie steckt in jedem
Handgriff. Gut, wenn sie
verlässlich da ist.
Strom und Gas für Ihr
Unternehmen.

L.de/gewerbe



Leipziger
Stadtwerke



Sven Grunwald und Steve Klose (r.) verlegen Parkett im Wurzen Rathaus.

Fotos: © Robert Iwanetz

Ein Glanzstück als Geschenk

DER VEREIN »PARKETTLER ON TOUR« BRACHTE 28 HANDWERKER ZUSAMMEN, UM IM WURZENER RATHAUS ZWEI RÄUME MIT SPEKTAKULÄREM PARKETTFUSSBODEN IM WERT VON 150.000 EURO AUSZUSTATTEN.

Text: Robert Iwanetz

An einem sonnigen Frühsommer-Dienstag herrscht im Wurzen Rathaus so viel Trübel, dass Steve Klose nicht einmal zehn Minuten für eine kurze Fotopause hat. Ständig muss ein neuer Arbeitsschritt koordiniert werden, damit nichts in Verzug gerät. Diesmal drohen die Fugen der Fußbodenplatten, die aus über hundert verschiedenen, handgesägten Teilen bestehen, zu groß zu werden. »Unsere

Idee hier ist wirklich komplex, wie ein riesiges Puzzle, wo alles genau zueinander passen muss«, erzählt der Parkettlegermeister. Neben dem 42-Jährigen sind noch weitere 27 Parkettleger für eine Woche im Wurzen Rathaus am Werkeln, um die beiden Räume neu zu gestalten. Es sind viele Meister darunter, aber auch Gesellen und ein Lehrling. »Ein Teil der Mannschaft kommt sogar aus England«, berichtet Steve Klose. Am Ende der Woche werden sie in fünf Tagen fast 40.000 verschiedene Einzelteile verbaut haben. Das kleinste davon nur wenige Millimeter groß.

SÄMTLICHE ARBEITEN WURDEN EHRENAMTLICH AUSGEFÜHRT

Ihr Auftrag lautete: Zwei historische Räume, links und rechts vom Wurzener Plenarsaal, einmal komplett zu überarbeiten. Die alte Auslegware raus, und ein spektakulärer Parkettfußboden rein – inklusive einem eingelassenen Stadtwappen in über zwei Meter Größe. Für die Umsetzung sorgte der Verein »Parkettleger on tour«. Ein rund 50-köpfiges Netzwerk von Firmenchefs aus ganz Deutschland, deren Alltagsgeschäft sonst hauptsächlich darin besteht, Vinyl und Laminat zu verlegen. »Aber einmal im Jahr haben wir die Chance, unsere Kreativität auszuleben, nämlich dann, wenn unser Verein auf Tour ist«, sagt Steve Klose.

Das Besondere an diesem Projekt: Sämtliche Arbeiten wurden ehrenamtlich ausgeführt. Die Parkettleger reisen mit ihren eigenen Maschinen an. Jeder hat sich für das Wurzener Rathaus extra eine Woche Urlaub genommen. Das Material wird von Industriepartnern gespendet. »Unser Ziel ist es, mit handwerklicher Präzision, Orte zu schaffen, die Geschichten erzählen – ganz ohne kommerzielles Interesse. So entsteht echtes Handwerk mit Herz, für die Menschen vor Ort und die nächsten Generationen«, sagt Vereinsgründer Ernst Müller. Der heute 70-Jährige gilt als Grandseigneur der Parkettleger-Szene. Als 23-Jähriger unterrichtete er in einer Ulmer Berufsschule die erste reine Parkettleger-Klasse der alten Bundesrepublik. Zu seinen Schülern gehörte auch Steve Klose. Beide bezeichnen sich als Verrückte – im positiven Sinn. »Wir wollen mit diesen Projekten unser Gewerk ein Stück weit aus der Nische holen und zeigen, was alles möglich ist«, sagt Ernst Müller.

EINGELASSENES STADTWAPPEN MIT PFERD UND REITER

Das Initialmoment zur Vereinsgründung war die Renovierung eines rumänischen Kinderheims im Jahr 2011 für die Peter-Maffay-Stiftung. Seit 2015 ist die Truppe regelmäßig jedes Jahr unterwegs. Zusammen gestalteten sie unter anderem Böden im Winzermuseum Rauenberg (Baden-Württemberg), im Schloss Hainewalde (Zittauer Gebirge) oder im ehemaligen Hofmarschallamt in Bad Liebenstein (Thüringen). Diesmal ging es also nach Wurzen. Zur besonderen Freude von Steve Klose, der im benachbarten Dahlen wohnt. Aus Wurzen selbst stammen seine Großeltern, in der Ringelnatzstadt hat er auch seinen Firmensitz. »Die Wurzener haben uns von Anfang an mit offenen Armen empfangen«, war Klose voll des Lobes. In Abstimmung mit verschiedenen Künstlern, der Leiterin des Museums der Ringelnatz-Sammlung und dem Ringelnatz-Verein

wurden mögliche Motive für den Fußboden in beiden Räumen ausgewählt. Das Ergebnis war genauso künstlerisch wie aufwändig: Im sogenannten Wappensaal ist das Herzstück, der rund 115 Quadratmeter großen Fläche, das aufwändig in den Boden eingelassene Stadtwappen von Wurzen – beeindruckende zwei Meter mal 2,40 Meter groß. Pferd und Reiter, die das Wappen prägen, wurden aus verschiedenen Holzarten gefertigt, sodass sie sich farblich vom umgebenden Boden abheben und optisch hervorstechen. Den umlaufenden Randbereich zieren die gezeichneten Silhouetten von 18 markanten Gebäuden der Stadt. Auch der zweite Raum erhielt eine besondere Gestaltung: Auf rund 35 Quadratmetern wurde ein historisches Tapetenmuster des Wurzener Bürgers Karl Böttcher, dem Vater des bekannten Schriftstellers Joachim Ringelnatz, aus dem Jahr 1834 in den Boden übertragen. Ergänzt wurde das Design von einem Gedicht des Sohnes, das dieser seinem Vater zum Geburtstag widmete.

MIT HANDGEFÜHRTEN CNC-FRÄSEN UND EXOSKELETTEN AUS KARBON

Unzählige Maschinen waren dafür im Einsatz, allein 20 Sägen und acht Oberfräsen. Die Parkettleger testeten dabei auch Neuheiten. »Wir hatten hier handgeführte CNC-Fräsen im Einsatz oder auch ein gelenkschonendes Exoskelett aus Karbon und Plastik, das den Körper bei schweren Tätigkeiten schont«, erzählt Steve Klose. Am Ende entstand so ein Fußboden im Wert von mehr als 150.000 Euro. Der Wurzener Oberbürgermeister Marcel Buchta (parteilos) zeigte sich überglücklich bei der Übergabe: »Ich bin überwältigt von der handwerklichen Leistung. Der Plenarsaal war vorher schon ein Schmuckstück, nun kommen zu beiden Seiten noch zwei wunderschöne weitere Räumlichkeiten hinzu.«

»Unsere Idee hier ist wirklich komplex, wie ein riesiges Puzzle, wo alles genau zueinander passen muss.«

Steve Klose,
Parkettlegermeister

28 Parkettleger sind für eine Woche im Wurzener Rathaus am Werkeln, um die beiden Räume neu zu gestalten. Es sind viele Meister darunter, aber auch Gesellen und ein Lehrling.



TAG DES HANDWERKS

**20. SEPTEMBER | AB 10 UHR
LEIPZIG | MARKT**

JETZT NOCH EINEN PLATZ AUF DEM »MARKT DER VIELFALT« SICHERN

»Wer gute Dinge macht, kann guter Dinge sein.« Nach diesem Motto aus der Imagekampagne des Handwerks versammeln sich am 20. September wieder Handwerkerinnen und Handwerker auf dem Leipziger Marktplatz, um das Handwerk zu repräsentieren. Neu in diesem Jahr ist, dass der »Markt der Vielfalt« gleichzeitig eine Aktion auf der Karte des »Festivals Gutes Leben Leipzig« ist. Das Festival wird organisiert durch den Gemeinwohl-Ökonomie Mitteldeutschland e.V. in Kooperation mit dem Forum Nachhaltiges Leipzig. Ziel ist es, Menschen aus verschiedenen Altersgruppen, Lebensrealitäten und Stadtteilen zusammenzubringen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen, was für sie konkret gutes Leben im Großraum Leipzig bedeutet.

Und genau da spielt Handwerk eine wesentliche Rolle: Mehr als 12.000 Betriebe in Leipzig und den beiden Landkreisen stehen für Qualität, Flexibilität, Innovationskraft und nachhaltiges Handeln in vielen verschiedenen Bereichen. Handwerksbetriebe sind fest in den Regionen verwurzelt und leisten mit ihrem ehrenamtlichen Engagement einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Was für die meisten Betriebe selbstverständlich ist, soll zum Tag des Handwerks in Kombination mit dem Festival Gutes Leben Leipzig am 20. September in den Blickpunkt der öffentlichen Wahrnehmung gerückt werden. Dabei werden alle Aktivitäten vor Ort und auf Social Media nicht nur bei der interaktiven Deutschlandkarte auf handwerk.de sichtbar sein, sondern auch auf der Karte zum Festival Gutes Leben.

Betriebe können sich selbstständig auf der handwerk.de-Karte einen Eintrag mit ihrer geplanten Aktion eintragen. Den Eintrag für das Festival organisiert die Handwerkskammer zu Leipzig. Dafür bis zum 22. August eine kurze Beschreibung und ein Foto auf der Webseite hochladen. Ende August sind dann alle Aktionen sichtbar. Für alle, die selbst Social-Media-Kanäle betreiben, sind am Tag des Handwerks die Hashtags [#tdh25](#), [#tagdeshandwerks](#) und [#zeitzumachen](#) sowie natürlich die Erwähnung [@dashandwerk](#) relevant.

handwerk.de/tdh25

Anmeldungen sind für Mitgliedsbetriebe kostenfrei online möglich. Ansprechpartnerin ist Berit Hennig, T 0341 2188-305, hennig.b@hwk-leipzig.de.

hwk-leipzig.de

Kräftemessen für angehende Beauty- und Styling-Fachleute

Eine spannende Aktion am Tag des Handwerks wird der Wettbewerb der Lehrlinge im Friseurhandwerk sein. Dabei stellen angehende Beauty- und Styling-Fachleute ihr Können live unter Beweis. Betriebe sind aufgerufen, ihre Schützlinge an den Start zu schicken, damit sie sich mit Auszubildenden anderer Salons messen können. Der Azubi-Cup wird durch die Friseur Innung Leipzig und die Handwerkskammer zu Leipzig organisiert. Die Anmeldung zur Teilnahme kann noch bis zum 29. August gegen eine Anmeldegebühr von 25 Euro erfolgen.

hwk-leipzig.de/azubocup

SELBSTSTÄNDIG UND SCHWANGER IM HANDWERK

KEINE PAUSE VOR UND NACH DER GEBURT

Jede zweite selbstständige Handwerkerin arbeitet bis wenige Tage vor der Geburt ihres Kindes und kehrt innerhalb von vier Wochen in ihren Betrieb zurück. Mit einer neuen Studie des IfM Bonn liegt erstmals eine umfassende Auswertung zur Situation selbstständiger Handwerkerinnen während der Schwangerschaft und nach der Geburt vor.

Für selbstständige Handwerkerinnen bedeutet die Schwangerschaft oft eine große Belastung – körperlich und finanziell. Jede zweite arbeitet noch wenige

Tage vor der Entbindung und kehrt innerhalb von vier Wochen zumindest zeitweise in ihren Betrieb zurück. Jede sechste arbeitet bereits sechs Wochen nach der Geburt wieder voll. Eine gesetzliche Absicherung gibt es für sie nicht. 89 Prozent der selbstständigen Handwerkerinnen üben während der Schwangerschaft körperliche Tätigkeiten aus, vor denen Angestellte geschützt würden. Sie heben schwere Lasten, arbeiten in gebückter Haltung, haben Umgang mit Gefahrstoffen oder starkem Lärm. Das ist ein Ergebnis einer Befragung aus Nordrhein-

Westfalen, die das IfM Bonn im Auftrag des Wirtschaftsministeriums NRW und des Westdeutschen Handwerkskammertags durchgeführt hat. Mehr als 80 Prozent der Befragten fänden ein umlagefinanziertes Mutterschaftsgeld sinnvoll, etwa 40 Prozent sehen in der Einführung einer Betriebshilfe ein sinnvolles Modell. Aus den Ergebnissen wollen das Handwerk und Interessenverbände zusammen mit dem IfM Bonn Handlungsempfehlungen erarbeiten, um die Situation der Schwangeren und Mütter im Handwerk zu verbessern.

Anzeige



SDH
GmbH

JETZT KFZ-NACHLÄSSE UND WERKZEUGSET GRATIS SICHERN

z. B. **FORD**
E-TRANSIT CUSTOM
- 27%



WÜRTH



Gesamtwert: 1.035,- € netto UVP

Gültig mit einem SDH-Abrufschein für die Aktionsmodelle E-Transit, E-Transit Custom, E-Transit Courier, Transit Connect PHEV sowie Ranger PHEV.

1 | Die Aktion „Starke Partner – Starke Leistung“ ist vom 15.04.2025 bis zum 14.10.2025 oder solange der Vorrat reicht gültig. Ausschlaggebend ist das Kaufvertragsdatum, die Zulassung kann später erfolgen. Die Aktion ist nicht mit anderen Nachlässen oder Aktionen kombinierbar. Nur gültig für Gewerbetreibende in Verbindung mit einem Abrufschein der SDH GmbH bei einem teilnehmenden Händler. Beachten Sie, dass sich innerhalb eines Aktionszeitraums Änderungen ergeben können. Keine Bar- oder Teilzahlung möglich. Für eine etwaige Besteuerung der Prämie ist der Empfänger selbst verantwortlich. Sollte ein Teil der Prämie nicht mehr lieferbar sein, wird ein adäquater Ersatz bereitgestellt. Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht enthalten. Nachlässe können seitens des Automobilherstellers kurzfristig geändert werden und gelten auf die unverbindliche Preisempfehlung (netto) der Ford-Werke GmbH. Nachlässe können sich auf Kauf, Leasing oder Finanzierung beziehen. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Detaillierte Informationen finden Sie auf www.sdh.de.

Mehr Details



Keine Senkung der Stromsteuer für alle Handwerksbetriebe

ANDERS ALS ANGEKÜNDIGT WILL DIE BUNDESREGIERUNG DIE FÜR ALLE VERSPROCHENE STROMSTEUERSENKUNG NUR AUF AUSGEWÄHLTE WIRTSCHAFTSBEREICHE BESCHRÄNKEN. DAS HANDWERK WIRFT IHR WORTBRUCH VOR.

Text: Lars Otten

Im Koalitionsvertrag hatten die Regierungsparteien noch angekündigt, die Energiekosten für alle Unternehmen senken zu wollen. Die Energiekosten sollen für Unternehmen wie für Bürger sinken, hieß es im Vertrag. Und weiter: »Unser Ziel sind dauerhaft niedrige und planbare, international wettbewerbsfähige Energiekosten. Dafür werden wir als Sofortmaßnahme die Stromsteuer für alle auf das europäische Mindestmaß senken und Umlagen und Netzentgelte reduzieren.« Mit einem Maßnahmenpaket wollten CDU/CSU und SPD für eine dauerhafte Entlastung um mindestens fünf Cent pro Kilowattstunde sorgen.

Die Senkung der Stromsteuer für alle ist in den Haushaltsplänen von Bundesfinanzminister Lars Klingbeil (SPD) aber kein Thema mehr. Stattdessen soll zum 1. Januar nur die vorübergehende Senkung der Stromsteuer für energieintensive Industrien und die Land- und Forstwirtschaft verstetigt werden. Gleichzeitig sollen Verbraucher von den Kosten der Gasspeicherumlage entlastet werden und der Bund will einen größeren Anteil an den Kosten des Netzausbaus übernehmen.

Das Handwerk reagierte geschockt und sprach von einem Schlag ins Kontor für den Mittelstand. »Die Bundesregierung hat im Koalitionsvertrag das klare Versprechen abgegeben, die Stromsteuer für alle auf das europäische Mindestmaß zu senken. Damit wären

endlich auch energieintensive Handwerksbranchen entlastet worden, die bislang ungerechtfertigt durchs Raster gefallen sind, wie beispielsweise die Textilreinigungen, die mit einem Energiekostenanteil von über zehn Prozent den Betrieb unserer Krankenhäuser und Pflegeheime mit hygienisch gereinigter Wäsche sichern«, erklärte Jörg Dittrich.

Die versprochene, aber nun nicht umgesetzte Entlastung stelle vor allem energieintensive Handwerksbetriebe vor Probleme, so der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. »Wir fordern die Bundesregierung auf, zu ihrem Wort zu stehen.« Die Stromsteuer müsse für alle energieintensiven Unternehmen, auch im Handwerk, auf das europäische Mindestmaß gesenkt und die Netzentgelte fair ausgestaltet werden. Dittrich: »Nur so können wir die Zukunftsfähigkeit des Handwerks sichern, Arbeitsplätze erhalten und die wirtschaftliche Stabilität in Deutschland stärken.«

KRITIK VON VIELEN SEITEN

Kritik kam nicht nur vom Handwerk, sondern auch von anderen Seiten aus der Wirtschaft und der Politik – sogar aus den Reihen der Regierungsparteien. Wegen des hohen Drucks wurde im Koalitionsausschuss beraten, ob nicht doch eine ausgedehntere Steuersenkung

»Wir fordern die Bundesregierung auf, zu ihrem Wort zu stehen.«

Jörg Dittrich, ZDH-Präsident



»Wir wollen die
Stromkosten weiter
senken, wenn wir
die finanziellen
Spielräume dazu
haben.«

Friedrich Merz, Bundeskanzler

zu machen ist. Das Ergebnis: Dafür fehlt das Geld. Deswegen bleibt es bei den vom Kabinett beschlossenen Plänen. »Wir können nur das Geld ausgeben, das wir haben«, erklärte Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU). Das Ziel, die Energiepreise zu senken, bleibe aber bestehen: »Wir wollen die Stromkosten weiter senken, wenn wir die finanziellen Spielräume dazu haben«, so Merz.

WIRTSCHAFTLICHER RÜCKSCHLAG

Das Handwerk erneuerte seine Kritik: »Die Stromsteuersenkung für alle Betriebe war nicht irgendwo angekündigt, sondern mehrfach und verbindlich schriftlich festgehalten«, kommentierte Jörg Dittrich. Gerade viele Handwerksbetriebe, besonders in den energieintensiven Gewerken, hätten auf diese Zusage vertraut, sie in ihre Planungen einbezogen und darauf basierend unternehmerische Entscheidungen getroffen. Dittrich: »Das ist nicht nur ein wirtschaftlicher Rückschlag für die nicht dem produzierenden Gewerbe zuzurechnenden Handwerksbetriebe, sondern untergräbt insgesamt das Vertrauen in die Verlässlichkeit politischer Zusagen und Entscheidungen.« Verlässliche, planbare Politik sei für alle Betriebe unverzichtbar. »Wenn zentrale, mehrfach zugesagte Entlastungen nicht kommen, während gleichzeitig teure politische Projekte umgesetzt werden, gerät bei den Betrieben das Vertrauen in die Glaubwürdigkeit politischen Handelns insgesamt ins Wanken.«

»Ehrliches Lob wird nie langweilig«

WIE DIE SCHREINEREI BRAMMERTZ AUS AACHEN IHR TEAM MOTIVIERT – UND WAS PASSIERT, WENN ES MAL KNIRSCHT.

Text: Jörg Wiebking



Die Schreinerei Brammertz in Aachen setzt auf eine mitarbeiterzentrierte Führung, um ihr Team zu motivieren. Alice Brammertz, Prokuristin des 38-köpfigen Betriebs, weiß: Gute Führung ist eine Daueraufgabe. »Das ist wie im Garten: Ohne regelmäßiges Gießen verdorren die Pflanzen.«

»Wenn wir mit Freude arbeiten, uns verbunden fühlen und wirklich dazugehören, spüren wir, was zählt: Sinnhaftigkeit.«

Alice Brammertz, Prokuristin

VON PATRIARCHAT ZU TEAMWORK

Als Alice Brammertz und ihr Mann Eduard die Schreinerei in den 1980er-Jahren übernahmen, prägte ein patriarchalischer Führungsstil den Betrieb. Das Paar entschied sich für einen Wandel und besuchte Kurse zu moderner Kommunikation und Führung. »Wir haben gelernt, richtig zuzuhören und Mitarbeiter in Entscheidungen einzubeziehen«, erinnert sich Brammertz. Der Erfolg zeigt sich heute zum Beispiel in der Werkstatt: Viele Mitarbeiter sind seit 35 oder sogar 40 Jahren dabei. »Wer sich hier wohlfühlt, bleibt – und bringt oft die nächste Generation mit«, sagt sie.

UMGANG MIT KONFLIKTEN

Trotz aller Bemühungen entstehen manchmal schleichend Probleme. Diese Erfahrung machte Alice Brammertz kürzlich: »Wir spürten, dass etwas nicht stimmte, konnten es aber zunächst nicht greifen.« Einzelgespräche brachten Klarheit: Zwischen zwei

Abteilungen im Fensterbau gab es Spannungen. Die Arbeitsvorbereitung klagte, die Produktion lese Vorgaben nicht richtig. Die Produktion wiederum hielt die Ansprüche der Arbeitsvorbereitung für überzogen. Die Situation war festgefahren. Eine Mediatorin und ein Team-Workshop schafften Abhilfe. Das Ergebnis: acht gemeinsam vom Team entwickelte Werte, darunter zum Beispiel »Ehrlich sein«, »Zuhören« und »Verantwortung übernehmen«. »Diese Werte sind kein Leitbild von oben. Sie kommen von uns, von allen Mitarbeitenden. Wir leben sie jeden Tag«, betont Brammertz. »Und deshalb stehen sie nicht nur auf unserer Homepage, sondern auch hinter jeder Entscheidung, jedem Miteinander, jedem Schritt nach vorn.«

MOTIVATION DURCH LOB UND ANERKENNUNG

Motivation bei Brammertz geht über eine gute Bezahlung hinaus. Ehrliches Lob, Anerkennung und Wertschätzung stehen an erster Stelle. Begeisterte E-Mails von Kunden werden in den morgendlichen Besprechungen geteilt. »Das hat einen unheimlich positiven Effekt für die Stimmung im Team«, sagt Alice Brammertz. »Und es wird nie langweilig. Loben kann man nie genug.«

BLICK NACH VORNE: FREIRÄUME SCHAFFEN

Aktuell testet die Schreinerei ein Modell für mehr Work-Life-Balance: einen freien Freitag pro Monat für alle. »Das muss wirtschaftlich passen, deshalb probieren wir es aus. Aber wir besprechen alles offen, und das Team zieht mit«, sagt Brammertz. Ihr Fazit aus den Erfahrungen der mitarbeiterzentrierten Führung: »Wenn wir mit Freude arbeiten, uns verbunden fühlen und wirklich dazugehören, spüren wir, was zählt: Sinnhaftigkeit.«

»Wir haben gelernt, richtig zuzuhören und Mitarbeiter in Entscheidungen einzubeziehen«, so Alice Brammertz.

Foto: © Kevin Skusa – Central Studios



Text: Jörg Wiebking

Eine repräsentative Gallup-Studie zeigt: Immer mehr Arbeitnehmer in Deutschland machen Dienst nach Vorschrift. 2023 waren es bereits 67 Prozent, 2024 stieg der Anteil auf 78 Prozent. Und wie ist die Lage im Handwerk? Konkrete Zahlen dazu gibt es nicht, »aber ich glaube nicht, dass sich das Handwerk da wesentlich von anderen Branchen unterscheidet«, sagt Jörg Mosler. Der Dachdeckermeister und Experte für Mitarbeiter- und Azubigewinnung aus Nürnberg warnt: »Dienst nach Vorschrift wirkt sich schnell auf die Produktivität und das Betriebsergebnis aus.« Doch wie bleibt ein Team motiviert – und was können Chefs im Handwerk tun, wenn die Stimmung kippt?

MITARBEITERGESPRÄCHE: REDEN SIE MITEINANDER – UND SCHWEIGEN SIE

Der wichtigste Rat von Jörg Mosler: Sprechen Sie miteinander, damit solche Probleme gar nicht erst entstehen. Er empfiehlt Mitarbeitergespräche, mindestens halbjährlich »und bitte nicht zwischen Tür und Angel«. In solchen Gesprächen sollten Chefs »in die Tiefe gehen«. Er denkt dabei vor allem an konkrete Fragen zur Motivation und zu den Bedürfnissen der Mitarbeiter. Wie könnten solche Fragen lauten? Zum Beispiel so:

- Glaubst du, dass du Stärken hast, die ungenutzt bleiben? Und wie könntest du sie einbringen?
- Hast du Stärken und Fähigkeiten, an denen du gerne selbst arbeiten möchtest?
- Was ist dein größter Wunsch an mich als Führungskraft?

Und wenn der Mitarbeiter nicht sofort vor lauter Ideen sprudelt? »Widerstehen Sie der Versuchung, sofort eigene Vorschläge einzuwerfen«, warnt Mosler. Schweigen und Abwarten ist dann die Devise. »Dann kommen schon Antworten.« Solche Gespräche kosten natürlich Zeit. »Aber kein Chef, der das regelmäßig und intensiv macht, hat das jemals bereut«, berichtet der Berater.

ERKENNEN SIE DIE WARNSIGNALE?

Oft entwickeln sich Motivationsprobleme schleichend. Wie merken Chefs, dass etwas im Team nicht stimmt? Susanne Hasemann, Handwerks-Coachin aus Hanstedt, kennt die typischen Anzeichen und wie es langsam schlimmer wird:

- Rückzug: Mitarbeiter äußern sich nicht mehr, wirken verschlossen und unmotiviert. Sie ziehen sich zurück und gehen sich aus dem Weg. Die sonst üblichen kurzen Gespräche mit Chef und Kollegen werden immer weniger, irgendwann fallen sie ganz aus.
- Dienst nach Vorschrift: Mitarbeiter leisten nur noch das Minimum, zeigen kein Engagement und helfen Kollegen nicht mehr. Wer früher problemlos eine halbe Stunde länger blieb, um noch eine Baustelle fertig zu machen, besteht jetzt auf einem pünktlichen Feierabend.
- Eskalation: Kleinere Konflikte im Team wachsen sich langsam zu großen Problemen aus. Die Stimmung kippt, Fehler häufen sich, die Leistung sinkt.

So weit sollten Sie es nicht kommen lassen. »Wenn das Team nicht mehr spricht, sondern schweigt, ist das schon höchste Alarmstufe«, so Susanne Hasemann. »Meckern ist gut, Schweigen ist gefährlich.«

STELLEN SIE DIE RICHTIGEN FRAGEN

Wer solche Warnsignale erkennt, muss nach den Ursachen forschen. Hasemanns Tipps für die Recherche:

- Einzelgespräche: Suchen Sie das Gespräch mit einzelnen Teammitgliedern, wenn Sie merken, dass die Stimmung kippt. Sprechen Sie Probleme offen an und fragen Sie nach den Ursachen.
- Ausmaß ermitteln: Klären Sie, ob es sich um ein Einzelproblem handelt oder ob das Team insgesamt betroffen ist. Nicht jeder, der sich beschwert, spricht für das ganze Team. »Manchmal versucht

Motivation: Was tun, wenn das Team nicht [mehr] mitzieht?

HANDWERK LEBT VOM ENGAGEMENT DER MITARBEITER. DOCH MANCHMAL LÄSST DIE MOTIVATION NACH. WORAN LIEGT DAS – UND WAS KÖNNEN CHEFS IM HANDWERK DAGEGEN TUN?

ein Mitarbeiter, andere zu instrumentalisieren«, warnt Hasemann. Deswegen helfen Einzelgespräche, die tatsächliche Lage zu erfassen.

- Lösungen finden: Fragen Sie Mitarbeiter nach Lösungsmöglichkeiten. Wenn Sie Lösungen gemeinsam erarbeiten, steigt die Identifikation mit dem Betrieb deutlich.

Wichtig: Die Gründe für sinkende Motivation sind nicht immer im Betrieb zu finden: »Fragen Sie bei auffälligen Veränderungen immer zuerst nach privaten Belastungen«, empfiehlt Hasemann. Wenn private Sorgen der Auslöser sind, sollten Sie Hilfe anbieten.

RECHNEN SIE MIT UNANGENEHMEN ANTWORTEN

Doch häufig sind die Auslöser für Motivationsprobleme hausgemacht. Betriebsinhaber sollten sich daher auf einiges gefasst machen, wenn sie nach den Gründen fragen. Die häufigsten Ursachen sind nach Hasemanns Erfahrung:

- Mangelnde Wertschätzung: Mitarbeiter fühlen sich nicht gehört oder nicht wertgeschätzt.
- Gebrochene Versprechen: Chefs machen Zusagen, die sie nicht einhalten.
- Fehlende Einarbeitung und Fortbildung: Mitarbeiter erhalten keine strukturierte Einarbeitung oder nicht die notwendigen Fortbildungen, um ihre Aufgaben zu erledigen.
- Fehlende Kommunikationskultur: Viele Betriebe haben keine regelmäßigen Betriebsversammlungen oder informieren Mitarbeiter zu spät und zu wenig über wichtige Entwicklungen.
- Schlechte Organisation: Zusätzliche Aufwände und Wege infolge fehlender Informationen, schlechter Absprachen, fehlendem Material wirken auf Dauer ebenfalls demotivierend.
- Unabgeschlossene Aufgaben: Frustrierend ist es für Mitarbeiter auch, wenn sie immer wieder von ihrer Arbeit abgezogen werden, um an anderer Stelle dringende Aufgaben zu erledigen.
- Fehlende Mitarbeiterbeteiligung: Wenn Mitarbeiter nur Anweisungen befolgen und keine eigenen Entscheidungen treffen dürfen, entsteht Frustration statt Eigenverantwortung.
- Mangelnde Klarheit: Motivationsprobleme können auch durch einen zu sanften Führungsstil entstehen, bei dem Chefs aus übertriebener Vorsicht gegenüber dem Team nicht für die nötige Klarheit sorgen.

NEHMEN SIE WERTE UND BEDÜRFNISSE DER MITARBEITER ERNST

Ob schlechte Organisation oder fehlende Wertschätzung: Viele dieser Probleme verletzen die emotionalen Grundbedürfnisse der Mitarbeiter und wirken dadurch demotivierend, sagt Jörg Mosler. »Motivation entsteht, wenn die Arbeit zu den eigenen Bedürfnissen passt«, so Mosler. Daher sei es für Betriebsinhaber hilfreich, sich diese Bedürfnisse bewusst zu machen:

- Sicherheit: Klare Strukturen und verlässliche Rahmenbedingungen.
- Wachstum und Erfolg: Die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln.
- Abwechslung und Abenteuer: Raum für Neues und Ausprobieren.
- Bedeutung: Gesehen werden, wichtig sein.
- Zugehörigkeit: Teil eines starken Teams sein.
- Beitrag leisten: Das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun.

»Wir alle haben diese Bedürfnisse in unterschiedlich starker Ausprägung«, sagt Mosler. Manche brauchen vor allem Sicherheit, andere wollen ständig neue Herausforderungen, und wieder andere wünschen sich einfach nur, dass ihre Arbeit gesehen wird. »Das ist individuell unterschiedlich und so etwas wie unser emotionaler Fingerabdruck.«

Tipp: Machen Sie diese Grundbedürfnisse in Mitarbeitergesprächen zum Thema. Je besser Sie die individuellen Motive Ihrer Mitarbeiter kennen, desto gezielter können Sie Ihr Team führen.

KOMMUNIKATION: WAS WIRKLICH ANKOMMT

Eine weitere Ursache für Demotivation liegt Hasemann zufolge in der Kommunikation. Der Chef sendet Botschaften – aber was kommt wirklich an? »Die Nachricht entsteht nicht beim Sender, sondern im Kopf des Empfängers«, betont die Beraterin. »Sie müssen als Führungskraft sicherstellen, dass Ihre Botschaften verstanden werden.«

Tipp: Sichern Sie in der Morgenbesprechung ab, dass die Mitarbeiter Aufträge lesen, empfiehlt Hasemann. »Der Chef sollte dann Fragen zum Auftrag stellen, zum Beispiel: Wie wollt ihr den Auftrag durchführen?« Das verhindere Missverständnisse. Nützlich sei auch eine Auftragscheckliste, digital oder ausgedruckt, die für mehr Selbstsicherheit sorgt.



ZEIGEN SIE WERTSCHÄTZUNG

»Mitarbeiter wollen wertgeschätzt werden«, betont Hasemann. Lob und Dank sind auch im stressigen Alltag unverzichtbar. Ein einfaches »Danke für deinen Einsatz« oder eine kleine Geste, wie Kaffee und Brötchen auf der Baustelle, können viel bewirken.

Vorsicht: Lob muss ehrlich gemeint sein. Wertschätzung darf nicht zur Floskel verkommen. Falsches Lob erkennen Mitarbeiter sehr schnell.

STÄRKEN SIE DIE EIGENVERANTWORTUNG

Motivation entsteht auch, wenn Mitarbeiter Verantwortung übernehmen dürfen. »Wer nur auf Anweisung arbeitet, kann nicht eigenverantwortlich handeln«, so Hasemann. Sie rät, Mitarbeiter bei der Lösung von Problemen einzubeziehen: Stellen Sie Fragen wie: »Wie würdest du das machen? Was ist deine Idee?« Das stärkt die Identifikation mit dem Betrieb und nutzt die Kompetenzen der Mitarbeiter für die Problemlösung.

SCHAFFEN SIE EINE TEAMKULTUR

Motivation lebt von einer starken Teamkultur. »Teammeetings sind wichtig – und damit meine ich nicht die morgendliche Auftragsbesprechung oder das Grillen nach Feierabend«, betont Hasemann.

Tipp: Nutzen Sie regelmäßige Meetings, um gemeinsam Erfolge zu feiern und über Verbesserungsmöglichkeiten zu sprechen. Vereinbaren Sie konkrete Maßnahmen und Zuständigkeiten. »Diese Absprachen sollten Sie festhalten und gemeinsam im Team überprüfen, ob sie umgesetzt wurden«, empfiehlt die Beraterin. So entstehen Vertrauen und das Gefühl, gemeinsam voranzukommen.

EHRlichkeit IN DER TEAMBESPRECHUNG HilFT

Oft helfen bei Motivationsproblemen Einzelgespräche. Doch ist die Teamstimmung im Keller und sind die Probleme gravierend, kommen Chefs um eine Teambesprechung nicht herum, sagt Hasemann. »Dann muss man als Chef mutig sein.« Ihr Rat:

- Seien Sie ehrlich und gestehen Sie eigene Fehler ein. Das baut Barrieren ab.
- Sprechen Sie offen an, dass Sie Veränderungen wünschen und die Unterstützung Ihres Teams brauchen.
- Fordern Sie Feedback ein. Nehmen Sie das Feedback an, ohne sich zu rechtfertigen.
- Vereinbaren Sie konkrete Maßnahmen, die Sie dann auch einhalten.

»Echtes Teamklima entsteht nur, wenn Führungskräfte bereit sind, sich selbst zu reflektieren und den Mitarbeitern auf Augenhöhe zu begegnen«, so Hasemann.

GELD IST WICHTIG – ABER NICHT ALLES

Und welche Rolle spielen materielle Anreize wie Gehalt, Benefits oder auch eine gute Ausrüstung für die Motivation? »Solche Anreize sind ein Baustein der Wertschätzung und wichtig im Wettbewerb um Fachkräfte«, sagt Jörg Mosler. Für dauerhafte Motivation würden sie jedoch nicht sorgen. »Wer nur wegen des Gehalts bleibt, macht am Ende Dienst nach Vorschrift.«

Viel wichtiger für die Motivation ist nach seiner Einschätzung die Stimmung im Betrieb: »Ist die Stimmung gut, ziehen alle mit.« Das bestätigt auch eine Umfrage Moslers unter 500 Handwerkern nach den größten Motivationsfaktoren. Die häufigsten Antworten: »Spaß bei der Arbeit«, »gute Kollegen« und »dass ich mich wohlfühle«.

UMGANG MIT SCHWIERIGEN MITARBEITERN

Trotz aller Bemühungen: Nicht jeder Mitarbeiter lässt sich motivieren. Dann müssen Chefs abwägen, sagt Hasemann: Wie wichtig ist dieser Mitarbeiter für den Betrieb? Und wie groß würde der Schaden, wenn er dauerhaft die Stimmung und Motivation der Kollegen beeinflusst? »Wenn es echt nicht mehr passt, dann muss dieser Mitarbeiter einfach gehen«, empfiehlt die Beraterin.

Tipp: Auch einem solchen Mitarbeiter sollten Sie eine Chance geben. Machen Sie deutlich, welche Veränderungen Sie von ihm erwarten. Setzen Sie sich dabei innerlich eine Frist, bis wann sich etwas tun muss, rät Hasemann. Und wenn sich nichts tut? »Dann ziehen Sie die Reißleine.«



Jörg Mosler, Dachdeckermeister



»Wenn das Team nicht mehr spricht, sondern schweigt, ist das schon höchste Alarmstufe.«

Susanne Hasemann, Handwerks-Coachin

Handwerker belehrt Kunden nicht und verliert Geld

WER EINEN VERBRAUCHER NICHT ÜBER SEIN WIDERRUFSRECHT INFORMIERT, KANN KOMPLETT LEER AUSGEHEN – TROTZ VOLLSTÄNDIG ERBRACHTER ARBEIT!

Text: Anne Kieserling

Bei Geschäften mit Verbrauchern gelten besondere Regeln. Eine der wichtigsten: Bei Verträgen, die außerhalb von Geschäftsräumen geschlossen werden, haben Verbraucher ein Widerrufsrecht. Das hat schon so manchen Handwerker seinen Werklohn gekostet: Wer nicht oder falsch über das Widerrufsrecht belehrt, bringt sich unter Umständen selbst um sein Geld. Auch in dem vom Landgericht Frankenthal entschiedenen Fall ging ein Gartenbauer leer aus, weil er das nicht beachtet hatte.

Der Fall: Der Besitzer eines großen Gartens beauftragte im April 2024 einen Gartenbauer mit umfangreichen Arbeiten. Nach deren Ende stellte der Unternehmer eine Rechnung von knapp 19.000 Euro. Es kam aber zum Streit über den vereinbarten Stundensatz und die Frage, ob die Rechnung prüffähig sei. Der Gartenbesitzer verweigerte schließlich die Zahlung und widerrief den Vertrag im September 2024.

Das Urteil: Das Landgericht Frankenthal stellte sich auf die Seite des Kunden. Da er Verbraucher sei und der Vertrag außerhalb von Geschäftsräumen geschlossen wurde, stehe ihm ein gesetzliches Widerrufsrecht zu. Der Gartenbauer habe den Verbraucher jedoch nicht darüber belehrt. Daher habe die vierzehntägige Widerrufsfrist hier nicht zu laufen begonnen. Es gelte vielmehr eine Frist von einem Jahr und vierzehn Tagen für den Widerruf. Diese Frist sei hier noch nicht abgelaufen gewesen. Der Kunde habe also den Vertrag wirksam widerrufen. Der Anspruch des Gartenbauers auf Werklohn sei dadurch vollständig entfallen, so das Urteil. Wegen der unterlassenen Belehrung könne der Unternehmer auch keinen Wertersatz oder einen sonstigen Ausgleich für seine Arbeit fordern. Denn das europäische Verbraucherschutzrecht verlange bei einer unterlassenen Widerrufsbelehrung eine Sanktion von



»Was als Verbraucherschutz gedacht war, wird – in der Hand der Falschen – zum Mittel des Rechtsmissbrauchs.«

Prof. Dr. Christoph Ph. Schließmann, Fachanwalt für internationales Wirtschaftsrecht und für Arbeitsrecht



Unternehmern, um sie zur ordnungsgemäßen Belehrung anzuhalten, erklärten die Richterinnen und Richter. (Landgericht Frankenthal, Urteil vom 15. April 2025, Az. 8 O 214/24; noch nicht rechtskräftig).

JURIST ÜBT KRITIK AN REGELUNG

»Juristisch ist das Urteil nach geltender Rechtslage korrekt. Wirtschaftlich aber ist es eine toxische Entscheidung«, kommentiert Prof. Dr. Christoph Ph. Schließmann, Fachanwalt für internationales Wirtschaftsrecht und für Arbeitsrecht auf beck.de. »In der Konsequenz legitimiert das Urteil eine Verhaltensweise, die dem strafrechtlichen Eingehungsbetrug (§ 263 StGB) zumindest strukturell ähnelt: Ein Vertrag wird initiiert, die Leistung widerspruchslos angenommen. Doch am Ende verweigert der Vertragspartner die Gegenleistung unter Berufung auf Formverstöße.« Es widerspreche dem Grundsatz von Treu und Glauben (§ 242 BGB), wenn Leistungen vollständig erbracht und angenommen würden und dennoch ohne jeden Ausgleich blieben, kritisiert er.

»Das Zivilrecht wird so zum Werkzeug ökonomischer Täuschung – geschützt durch Verbraucherschutznormen. Es entsteht der fatale Eindruck, dass über Formfehler eine Leistungerschleichung zivilrechtlich legitimiert wird«, warnt der Experte. »Das trifft insbesondere kleine Betriebe ins Mark – ohne juristische Begleitung vor Ort geraten sie leicht in existenzielle Gefahr. Was als Verbraucherschutz gedacht war, wird – in der Hand der Falschen – zum Mittel des Rechtsmissbrauchs«, betont der Rechtsanwalt. »Es braucht dringend eine gesetzliche oder zumindest eine höchstrichterliche Korrektur: Wenn eine Leistung sichtbar und widerspruchslos angenommen wird, müssen Verwirkungstatbestände anerkannt werden.« Der Jurist rät: »Keine Handwerkerin und kein Dienstleister sollte mehr eine Leistung erbringen ohne nachweisliche Widerrufsbelehrung in Textform. Wird die Leistung sofort erbracht, ist eine Verzichtserklärung auf das Widerrufsrecht nötig. Die ausdrückliche Zustimmung muss dokumentiert werden, auch elektronisch, etwa via App oder E-Mail.«



Handwerker finden kostenlose Informationen und Musterformulare für Widerrufsbelehrungen beim Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH).

WIDERRUFSRECHT

Privatkunden haben ein 14-tägiges Widerrufsrecht bei Fernabsatzverträgen und bei Verträgen, die außerhalb von Geschäftsräumen geschlossen wurden (AGV). Beispiel für einen AGV: Der Handwerker nimmt Aufmaß vor Ort und schließt anschließend beim Kunden direkt einen mündlichen Vertrag. In solchen Situationen müssen Betriebe Verbraucher rechtzeitig und umfassend über ihr Widerrufsrecht belehren. Ab diesem Zeitpunkt kann der Kunde 14 Tage lang den Vertrag widerrufen, ohne Angabe von Gründen.

Achtung: Falls die Belehrung über das Widerrufsrecht fehlt, falsch oder unvollständig ist, verlängert sich das Recht auf 12 Monate und 14 Tage! Beginnt der Handwerker mit seiner Arbeit auf ausdrücklichen Wunsch des Kunden vor Ablauf der 14-tägigen Frist, sollte er auf keinen Fall die Belehrung vergessen! Denn nur dann muss der Kunde bei einem Widerruf die bereits erbrachten Leistungen bezahlen. Ohne ordnungsgemäße Widerrufsbelehrung geht der Handwerker in solchem Fall leer aus!

Seit 2002 muss die Telefonnummer in der Widerrufsbelehrung stehen, aber nicht im Widerrufsformular. Die E-Mail-Adresse muss in beiden angegeben sein, also auch im Widerrufsformular.

Verbrauchern muss eine Bestätigung zur Verfügung gestellt werden. Der Unternehmer muss ihnen dafür ein Dokument (etwa in Papier, Mail Messenger oder SMS) zukommen lassen, in dem bestätigt wird, dass der Kunde ausdrücklich der Ausführung vor Ablauf der Widerrufsfrist zugestimmt und seine Kenntnis vom damit einhergehenden Verlust des Widerrufsrechts mit Vertragsausführung bestätigt hat. Auch über diesen Umstand ist der Kunde zu informieren.

KEIN WIDERRUFSRECHT BEI NOTFALLEINSÄTZEN

In Einzelfällen hat der Kunde kein Widerrufsrecht, selbst wenn der Vertrag außerhalb der Geschäftsräume geschlossen wurde. Solche Ausnahmen sind zum Beispiel »Notfalleinsätze« wie dringende Reparaturen und Instandhaltungsmaßnahmen, zu denen der Verbraucher den Handwerker ausdrücklich angefordert hat. Das kann etwa ein Rohrbruch sein oder die Beseitigung von Sturm- oder Hagelschäden.

Achtung: Diese Ausnahmen gelten nicht automatisch! Vielmehr muss der Handwerker den Verbraucher darüber belehren, dass ihm hier kein Widerrufsrecht zusteht.

CYBERANGRIFFE TREFFEN AUCH KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN.

Eine Cyberversicherung hilft.



Die Gefahr der Cyber-Kriminalität ist abstrakt. „Fakt ist aber, dass die Wahrscheinlichkeit, Opfer von einem Hacker-Angriff zu werden, steigt und der Schaden für Unternehmen ganz plötzlich sehr greifbar werden kann“, erklärt ein führender Experte für Cyberversicherung bei der Provinzial.

Allein im Jahr 2023 verzeichnet das Bundeslagebild Cybercrime 111.293 Cyber-Straftaten. Im Fokus der Hacker: kleine und mittlere Unternehmen, deren Existenz durch Phishing oder Ransomware bedroht wird.

„Selbst Firewall und Virenprogramme bieten längst keinen hundertprozentigen Rundumschutz mehr“, betont der Experte. In einer Unternehmenswelt, die von der Digitalisierung der Produktionsprozesse geprägt ist, sei für kleine und mittlere Unternehmen Prävention in größerem Maße dringend notwendig. Insbesondere durch das Homeoffice entstehen Datenlecks, die Hacker für ihre Zwecke nutzen: Mitarbeitende werden zur zentralen Schwachstelle im System. „Fast zwei Drittel der erfolgreichen Hacker-Angriffe setzen am Mail-Postfach an“, weiß der Experte.



Mit nur einem Klick eines Mitarbeiters auf eine Phishing-Mail können Cyber-Kriminelle vertrauliche Kundendaten stehlen. „Das ist dann nicht mehr nur ein Fall für die Datenschutzbehörde. Ein erfolgreicher Datenzugriff birgt das Risiko enormer Vertrauens- und Reputationsverluste. Denn nur wenige Kunden werden Verständnis für den Missbrauch ihrer Daten aufbringen.“ Im Fall eines erfolgreichen Ransomware-Angriffs kommen außerdem unter Umständen Wiederherstellungskosten von Unternehmensdaten oder Vertragsstrafen auf die Betriebe zu; beispielsweise, wenn Lieferversprechen aufgrund einer Betriebsunterbrechung nicht eingehalten wurden. Der Experte rät Unternehmen deshalb dringend dazu, Mitarbeitende über Hacker-Praktiken aufzuklären: „Dies ist eine wichtige Maßnahme, die den Schutz einer Cyberversicherung unbedingt ergänzen sollte.“

Mit einer Cyberversicherung stellen Betriebe sicher, dass ihre Existenz auch bei einer Hacker-Attacke außer Gefahr ist: „Die Cyberversicherung der Provinzial umfasst die sofortige technische Unterstützung, sofortige rechtliche Beratung, Übernahme von Abwehrkosten bei behördlichen Verfahren sowie weltweiten Versicherungsschutz“, erklärt der Experte. Der modulare Aufbau beinhaltet unter anderem eine Absicherung vor Ansprüchen Dritter, Ertragsausfallschäden, Vertrauensschäden und auch eigenen Kosten.

Alles in allem: eine Cyberversicherung hilft Cyber-Risiken zu minimieren. **Wir beraten Sie gerne.**

Hier geht es direkt zum Hackercheck der Provinzial Versicherung:
cybercheck.provinzial-online.de



PROVINZIAL 



Begriffserklärungen

Phishing

Phishing beschreibt eine Taktik, mit der Hacker mithilfe von E-Mails Kennwörter und personenbezogene Daten stehlen wollen.

Ransomware

Ransomware beschreibt eine Schadsoftware, die die Daten der Opfer verschlüsselt. Der Zugriff zu den Daten wird von Hackern geblockt, mit dem Ziel, Lösegeld für die Datenfreigabe einzufordern.



WELTPORTFOLIO

WARUM EINFACH OFT BESSER IST

Wer sich erstmals mit Geldanlage beschäftigt, steht schnell vor einer unübersichtlichen Vielfalt: Aktien, Fonds, Immobilien, Rohstoffe oder Kryptowährungen. Jede dieser Anlageformen hat ihre Berechtigung, doch nicht alle eignen sich gleichermaßen gut für den langfristigen Vermögensaufbau – besonders für Privatanleger ohne tiefes Finanzwissen. Es lohnt sich, drei zentrale Kriterien im Blick zu behalten: Verständlichkeit, Rendite und Liquidität. Ein ETF-Weltportfolio bietet in vielen Fällen überzeugende Antworten – warum, schauen wir uns genauer an.

Kostengünstige ETFs erfüllen viele Anforderungen auf ausgewogene Weise. Sie gehören zu den transparentesten und leicht nachvollziehbaren Anlageformen. Der Grund: In Unternehmen und ihre Geschäftsmodelle zu investieren, ist oft verständlicher als komplexe Fondsstrategien oder Kryptowährungen. Das Prinzip ist einfach: Wer an der Entwicklung der Weltwirtschaft teilhaben will, kann dies über ETFs tun, die ganze Regionen oder Märkte abbilden. Solche Indizes bündeln Hunderte bis Tausende Unternehmen aus verschiedenen Ländern und Branchen. Diese breite Streuung – Diversifikation genannt – senkt das Risiko einzelner Ausfälle und macht das Portfolio robuster gegenüber Marktschwankungen.

Die Idee, durch Streuung Risiken zu reduzieren, ist nicht neu: Der Ökonom Harry Markowitz zeigte bereits in den 1950er-Jahren mit seiner modernen Portfoliotheorie, dass sich Risiken durch kluge Mischung verringern lassen, ohne auf Rendite zu verzichten. Ein Weltportfolio greift diesen Ansatz auf und macht ihn per ETF für alle zugänglich. Auch die Renditechancen überzeugen: Während Immobilien



Studien zeigen zudem, dass die meisten aktiven Fonds den Markt trotz höherer Gebühren nicht dauerhaft übertreffen.

oder Kryptowährungen stark von einzelnen Märkten oder Trends abhängen, profitieren globale Aktien langfristig vom weltweiten Wirtschaftswachstum. Historisch haben breit gestreute Aktienportfolios stabile Erträge erzielt – vorausgesetzt, man bleibt langfristig investiert.

Systematisch Vermögen aufbauen

Ein weiterer Vorteil sind die geringen Kosten. ETFs gehören zu den günstigsten Anlageprodukten, da sie lediglich einen Index nachbilden und kein aktives Management erfordern. Viele ETFs kosten weniger als 0,1 % pro Jahr vom investierten Guthaben. Zum Vergleich: Aktiv gemanagte Fonds verlangen häufig 1-2 % – ein Unterschied, der sich langfristig deutlich auf das Endvermögen auswirkt. Studien zeigen zudem, dass die meisten aktiven Fonds den Markt trotz höherer Gebühren nicht dauerhaft übertreffen. Bei Immobilien oder Kryptowährungen hingegen erschweren hohe Transaktionskosten und eine eingeschränkte Liquidität oft den Zugriff auf das investierte Kapital – was die finanzielle Flexibilität einschränken kann, insbesondere bei sich verändernden Lebensumständen.

Gerade für die Altersvorsorge ist ein ETF-Weltportfolio eine überzeugende Lösung. Durch regelmäßige Einzahlungen – etwa per Sparplan – lässt sich auch mit kleinen Beträgen systematisch Vermögen aufbauen. Die Kombination aus niedrigen Kosten, breiter Streuung, hoher Flexibilität und einfacher Handhabung macht das Weltportfolio zu einer bewährten Alternative in einer Finanzwelt voller Komplexität und versteckter Gebühren. Kein Wundermittel – aber ein rationaler, alltagstauglicher Weg zum Vermögensaufbau.

pensionflow.de

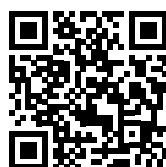
DEIN URLAUB, DEIN RHYTHMUS

MAL LAUT, MAL LEISE



schauinsland
reisen

Jetzt buchen



Dein Urlaub klingt nach dir. Morgens
Stille am Strand, abends Tanzen unter
Palmen. Reisen mit der richtigen
Melodie – du bestimmst den Takt.

GROOVY WIRD'S IM REISEBÜRO



Fotos: © Thomas Riedel



Neben der Schreinerwerkstatt gibt es auch noch eine Metallwerkstatt mit eigenem Ofen.

COWORKING-SPACE

Ein Dorf voller Maschinen mitten in der Stadt

Text: **Thomas Riedel**

Wer in Düsseldorf Flingern die Hallen der ehemaligen Schreinerei Kunze betritt, könnte sich über die Vielfalt der Werkzeuge und Werkbänke wundern, die hier stehen. Kaum durch das Schiebetor gegangen, steht der Besucher bereits in der Fahrradwerkstatt. Zur Linken reckt die Siebdruckmaschine ihre Siebe empor, ein Stück weiter drehen sich die Töpferscheiben und trocknen die Werkstücke in hohen Regalen. Zur Rechten geht's ins Holz: Dutzende Werkbänke warten auf die Schreiner. Im Hintergrund die großen Maschinen, die in einer Schreinerei nicht fehlen dürfen. Und das ist nur ein Teil der ersten Etage, des insgesamt drei Etagen und 2.500 Quadratmeter umfassenden Angebots. Glas, Stahlteile und Holz lagern hier noch in riesigen Mengen. Ein auf zehn Tonnen ausgelegter Lastenauszug, in dem hin und wieder kleine Konzerte stattfinden, bringt die Handwerker und ihr Arbeitsmaterial direkt ins Lager, oder in die Metallwerkstatt mit eigenem Ofen. Hier im Maschinendorf arbeiten täglich Handwerker wie Thomas Kirchner, die Auszubildende Teresa Bosmans oder der Schreinermeister Jan Konrad.

Das Maschinendorf ist mehr als eine Ansammlung von Werkstätten, es ist ein Coworkingspace speziell für Hand-

! Coworking bezeichnet eine community-basierte Arbeitsgemeinschaft heterogener Berufe, in denen Arbeitsplätze und Infrastruktur geteilt werden.

werker. »Alle zwei Monate kommt etwas Neues hinzu«, erklärt Markus Lezaun. Er hatte die Idee vom Maschinendorf. Lezaun gehört zu einer Düsseldorfer Gemeinschaft, die schon früh die Vorteile von Coworking erkannt hat und vor über 15 Jahren einen der ersten Spaces in Deutschland gründete. Zuletzt betrieb er das Super7000 in Düsseldorf, das zwar Dank der Hilfen die Corona-Zeit überlebte, sich dann aber einer dramatisch gestiegenen Wettbewerbssituation gegenüber sah. Da fragte er sich: Könnte Coworking auch für Handwerker funktionieren?

EIN ZENTRALER ORT IST DIE LÖSUNG

Das Maschinendorf adressiert aktuelle Probleme des Handwerks, erklärt Lezaun. Handwerker finden in der Innenstadt keine Flächen. Und lange Anfahrtswege belasten das Gewerbe, wenn die Werkstätten am Stadtrand liegen. Zudem sorgen sich Handwerker darüber, wie sie überhaupt zu den Kunden kommen, wenn Innenstädte zukünftig autofrei sein sollen. Ein zentraler Ort, der zudem alles hat, was man braucht, ist hier die Lösung.

Dabei sorgten die Ideen moderner Arbeit zunächst für Angst und Schrecken. Das Konzept Clean Desk sorgte regelrecht für Protest! Es besagt, dass nach getaner



Auf insgesamt drei Etagen und 2.500 Quadratmeter verteilt sich das Angebot im Maschinenwerk.

Thomas Kirchner



klassischen Ausbildung nicht beigebracht werden können: Im Gespräch mit Experten anderer Gewerke lernt sie, Holz mit anderen Materialien wie Keramik und Metall zu verbinden. Als Mitglied der GarageLab e.V., einem FabLab mit über 500 Mitgliedern, das auch Teil des Maschinendorfs ist, hat sie von 8 Uhr bis 22.30 Uhr Zugriff auf den vielfältigen Maschinenpark.

Jan Konrad ist die gute Seele und neben Lezaun ständiger Ansprechpartner des Maschinendorfs. Aufgrund mangelnder Nachfolge gab er seine seit 40 Jahren betriebene Schreinerei auf und brachte sie in die gGmbH des Maschinendorfs ein. Als Schreinermeister beurteilt er die Ausstattung des Maschinendorfs als sehr gut. »Das Maschinendorf hat alles, was man so braucht, alle Maschinen, aber auch Abluft, Reinigung, Anlieferung, Ablieferung. Ähnlich oder sogar besser als in meiner eigenen Werkstatt.«



Jan Konrad



Markus Lezaun



Theresa Bosmans

Arbeit der Schreibtisch, hier die Werkbank, sauber verlassen werden muss. Schließlich möchte am nächsten Morgen vielleicht jemand anderes dort arbeiten. Wird ein Werkstück allerdings verklebt, dann braucht es eben seine Trockenzeit. Daraus hat das Team vom Maschinendorf gelernt: Es gibt jetzt Abstellflächen, auf denen Werkstücke zwischengelagert werden können.

Für Thomas Kirchner, Möbeldesigner und Maschinenbauingenieur, ist das Maschinendorf perfekt, da er für seine Möbeldesigns oft Metallgestelle benötigt. Eine eigene, voll ausgestattete Metallwerkstatt wäre für ihn zu groß und zu teuer. Hier findet er die notwendigen Maschinen wie Schweißgeräte, Winkelschleifer und Blechbearbeitungsmaschinen. Kirchner schätzt die Möglichkeit, den Ort aktiv mitzugestalten, den Austausch und das Netzwerk mit anderen Handwerkern und Zulieferern. Für ihn der ideale Ort.

So sieht es auch Theresa Bosmans. Nach ihrem Medientechnikstudium begann sie eine Lehre als Tischlerin. Sie findet im Maschinendorf die Freiheit, ihr eigenes Ding zu machen, ohne ständige Aufsicht im Lehrbetrieb. Und hier lernt sie auch Techniken, die ihr während ihrer



Laut einer Statistik des Bundesverbands Coworking Spaces e.V. gab es im Jahr 2024 über 1.800 Coworking-spaces in Deutschland.

Wie wichtig solche Projekte wie das Maschinendorf sind, weiß Tom Hansing zu berichten. Der Beisitzer des Vorstandes des Verbunds Offener Werkstätten weiß um die Besonderheit des Maschinendorfs. Gerade nicht-kommerzielle Projekte hätten es in Innenstädten schwer, da diese sich mehr und mehr kommerzialisierten. Im Bundesgebiet gebe es kaum eine Handvoll Projekte auf dem Niveau des Maschinendorfs. Dazu zählt er noch das Habitat in Augsburg, die WerkBox3 in München oder die WerkStadt in Lüneburg. »Diese Mischprojekte sind nicht nur gut für das Handwerk, sondern auch wichtige dritte Orte in der Bildungslandschaft, um Future Skills zu vermitteln«, so Hansing.

Seit gut einem Jahr gibt es das Maschinendorf nun schon. Ende Sommer, so hofft Lezaun, erreichen sie Break-Even. Aktuell sieht es so aus, als würden sie das schaffen.

[maschinendorf.de](https://www.maschinendorf.de)



Foto: © JONY/Cloudes Photo

ROWENA REDWANZ

DAS GROSSE BACKEN – DIE PROFIS: KOBLENZERIN GEWINNT

Die Koblenzer Konditormeisterin und HWK-Dozentin Rowena Redwanz hat die aktuelle Staffel von »Das große Backen – Die Profis« auf SAT.1 gewonnen.

Mit ihren Himbeer-Schokoladen-Törtchen hat sie gleich in der ersten Folge Platz 1 belegt. Nach sechs Folgen und vielen weiteren Kunstwerken aus Schokolade, Mehl, Früchten und Sahne ist klar: Bäckermeisterin und Konditormeisterin Rowena Redwanz hat das Profi-Backen bei SAT.1 gewonnen. Acht der besten Konditorinnen und Konditoren aus Deutschland und Österreich waren vor einer hochkarätigen Jury um den »Goldenen Cupcake« angetreten. Das Finale wurde am 6. August ausgestrahlt, alle Folgen sind kostenlos auf Joyn abrufbar. Besonders stolz ist auch das Team der Handwerkskammer (HWK) Koblenz: Hier arbeitet die 28-Jährige als Ausbilderin und Dozentin. 2022 war Rowena Redwanz bereits Deutsche Meisterin der Konditoren. Mehr unter handwerksblatt.de/backen

KFW-FÖRDERKREDITE

FÜR NEUE COMPUTER, KI ODER IT-SICHERHEIT

Zum 1. Juli sind zwei Förderkredite für Digitalisierung und Innovationen im Mittelstand gestartet: für neue Hardware, Software, IT-Sicherheit, Cloudtechnologie bis KI. Interessant für kleinere Betriebe: Es gibt keinen Mindestkreditbetrag mehr. Der »ERP-Förderkredit Digitalisierung« und der »ERP-Förderkredit Innovation« ersetzen frühere ERP-Programme. Es gibt drei Stufen. Die neu eingeführte Stufe Basisförderung richtet sich gezielt an kleinere Unternehmen.

Neu ist auch ein kostenloser Digitalisierungs-Check. Dieser unterstützt Unternehmen dabei, ihren aktuellen Digitalisierungsstand zu ermitteln. Nach dem Check erhalten sie Vorschläge, wie sie die Digitalisierung im Unternehmen weiter vorantreiben können. Der Check ist für kleine und mittlere Unternehmen verpflichtend, wenn sie die Basisförderung des Kredits in Anspruch nehmen möchten.

Entwickelt wurden die Programme von der KfW, dem Bundesfinanzministerium und dem Bundeswirtschaftsministerium. kfw.de/digitalisierungsscheck

SCHWARZARBEIT

FRISEURE UND KOSMETIKER IM VISIER DER FAHNDER

Das Friseur- und Kosmetikgewerbe soll in den offiziellen Katalog der Schwarzarbeits-Branchen aufgenommen werden. Das sieht der neue Entwurf für das Schwarzarbeitsgesetz vor, den das Bundesministerium der Finanzen am 7. Juli 2025 bekanntgegeben hat. Grund für diese Maßnahmen sind laut Ministerium die vielen Beanstandungen und Ermittlungsverfahren in diesen Branchen, zu denen auch Nagelstudios und Barbershops zählen.

»Die neu hinzugekommenen Branchen des Friseur- und Kosmetikgewerbes sind nach den Beobachtungen der Finanzkontrolle Schwarzarbeit (FKS) besonders stark von Schwarzarbeit und illegaler Beschäftigung betroffen«, heißt es in dem Gesetzentwurf. »In den Branchen werden in den Prüfungen der FKS häufig offensichtlich arbeitende Personen angetroffen, die im Rahmen der Personenbefragungen angaben, »nur zu Besuch« oder als »Praktikant«, »Schnupperarbeitskräfte« oder als



Neben dem Friseurhandwerk ist das Kosmetikgewerbe laut der FKS besonders stark von Schwarzarbeit betroffen.

Foto: Olena Yakobchuk / 123RF.com

»Probearbeiter« den ersten Tag und die erste Stunde im Betrieb tätig zu sein. Selbst bei zweifelsfrei arbeitenden Personen ergeben sich regelmäßig Schwierigkeiten bei der Identifikation und der Anmeldung zur Sozialversicherung. Im Rahmen der Personenbefragungen geben die angetroffenen Beschäftigten häufig an, dass keine festen Arbeitszeiten bestehen und die Arbeitszeit flexibel oder sogar auf Abruf eingeteilt wird. Insbesondere ausländische Beschäftigte geben häufig keine Auskunft zum tatsächlichen Beschäftigungsumfang sowie zur Entlohnung der entsprechenden Tätigkeit.« Der Gesetzentwurf ist von der Bundesregierung noch nicht beschlossen worden, die verschiedenen Ressorts müssen sich erst noch einigen. Die FKS hat 2024 einen Gesamtschaden von rund 766 Millionen Euro aufgedeckt.

Neu aufgenommen wurde auch eine Liste von Straftaten, die eine Telekommunikations-Überwachung erlauben. In Zukunft sollen auch Gespräche zwischen Personen aufgezeichnet werden können, die die »fortgesetzte Erstellung« etwa von Scheinrechnungen verabreden und »die Art und Weise der Übergabe der Rechnungen und die Veranlassung und Durchführung der illegalen Zahlungen vereinbaren«.



AN- UND ABMELDUNG

MELDEPFLICHT FÜR KASSENSYSTEME

Die Schonfrist ist vorbei: Ab sofort müssen alle Unternehmen und Selbstständigen ihre elektronischen Aufzeichnungssysteme an die Finanzverwaltung melden.

Unternehmen und Selbstständige, die elektronische Kassensysteme mit integrierter TSE nutzen, müssen ihre Geräte ab sofort innerhalb eines Monats dem Finanzamt melden. Dabei ist es egal, ob das System gekauft, gemietet oder geleast ist. Bis 31. Juli mussten ältere Kassen gemeldet werden. Nur für Taxameter und Wegstreckenzähler, die noch keine TSE haben, gilt noch eine Nichtbeanstan-

dungsfrist bis 31. Dezember 2025. Die Meldung über die elektronischen Aufzeichnungssysteme (eAS) kann ausschließlich online erfolgen – in der Regel über Elster per Upload einer XML-Datei beziehungsweise per Direkteingabe. Fehler bei der Eingabe können korrigiert werden. Per E-Mail oder Post ist die Meldung grundsätzlich nicht möglich. Die Mitteilungspflicht ist in § 146a Absatz 4 der Abgabenordnung (AO) geregelt. Für jede Betriebsstätte ist eine gesonderte Meldung erforderlich. Auch alle Kurzfrist-Leihgeräte müssen gemeldet werden. Und nicht nur die Anschaffung ist meldepflichtig: Auch wenn ein Gerät außer Betrieb genommen wird,



Foto: © iStock.com/Visual Generation

an den Kassenhersteller zurückgeht oder wenn es gestohlen wurde, möchte das Finanzamt innerhalb von vier Wochen von der Außerbetriebnahme erfahren.
handwerksblatt.de/kassenfuehrung

Anzeige

WELTLEITMESSE
FÜGEN ▴ TRENNEN ▴ BESCHICHTEN

JOIN
THE FUTURE
15. – 19. September 2025

SCHWEISSEN
& SCHNEIDEN



JETZT TICKET
SICHERN!

Text: *Claudia Stemick*

Der Kölner Berufsbekleidungshersteller BP – Bierbaum-Proenen – erweitert seine bewährte Workwear-Linie BPlus. Mit neuen Produkten, frischen Farben und durchdachten Kombinationsmöglichkeiten reagiert das Unternehmen auf die wachsenden Ansprüche von Handwerkerinnen und Handwerkern. Besonderes Highlight: die neu entwickelten Hybrid-Hosen, die sowohl mit ihrer Funktionalität überzeugen als auch mit einem nachhaltigen Konzept punkten.

FUNKTION TRIFFT AUF KOMFORT UND DESIGN

Dazu setzt BP auf einen innovativen Materialmix, der gezielt an stark beanspruchten Stellen – etwa am Bund, Gesäß, Schritt und an den Knien – Stretch-Elemente integriert. Dadurch macht die Hose jede Bewegung mit, sitzt angenehm und hält dabei den Anforderungen des Arbeitsalltags stand. Zusätzliches Plus: Das Gewebe ist auch für die professionelle Industriewäsche nach ISO 15797 geeignet.

BP erweitert BPlus-Kollektion

NEUE HYBRID-HOSEN SETZEN MASSSTÄBE IN NACHHALTIGKEIT UND TRAGEKOMFORT



Foto: © Bierbaum-Proenen

MEHR AUSWAHL, MEHR TEAMGEIST

Mit der Erweiterung der BPlus-Kollektion reagiert BP auf den Wunsch vieler Betriebe nach individuell passender, gleichzeitig einheitlicher Arbeitskleidung. Die neuen Hosenmodelle lassen sich im Sinne des »Mix- und-Kombinier«-Prinzips ideal mit weiteren Teilen der Kollektion – etwa T-Shirts, Westen oder Jacken – kombinieren. Auch in Verbindung mit der Schutzkleidung von BP ergibt sich so ein stimmiges Gesamtbild. Dank verschiedener Farben und Passformen findet jedes Teammitglied das passende Outfit.

KLARES BEKENNTNIS ZUR KREISLAUFWIRTSCHAFT

Neben Funktionalität und Komfort setzt BP bei seiner neuen Kollektion verstärkt auf Nachhaltigkeit. Ein Teil der neuen Hosen – etwa die roten Modelle – besteht bereits aus recycelten Materialien und ist selbst wieder recyclingfähig. Damit macht das Unternehmen einen weiteren Schritt hin zur zirkulären Produktion.

»Wir gestalten die Zukunft der Kreislaufwirtschaft mit innovativen Lösungen für nachhaltige Ressourcennutzung«, betont Fabian Kusch, Leiter der Abteilung Einkauf und Nachhaltigkeit bei BP. Mit der neuen Produktlinie unterstreicht BP seinen Anspruch, nicht nur langlebige, sondern auch umweltbewusste Berufsbekleidung zu entwickeln.

bp-online.com/de



Das Gewebe ist auch für die professionelle Industriewäsche nach ISO 15797 geeignet.

Die neuen Hybrid-Hosen sind das Herzstück der erweiterten Kollektion. Erhältlich in Damen- und Herrenpassform sowie als Shorts, verbinden sie die Vorteile elastischer Materialien mit robuster Arbeitskleidung. »Wir wollten maximale Bewegungsfreiheit mit hoher Strapazierfähigkeit vereinen«, erklärt Alexander Slotnikow, Produktmanager für Workwear bei BP.



„Sie lässt mich
einfach gut
aussehen.“

Mewa. Berufskleidung im Rundum-Service.

Jetzt mehr unter mewa.de/rundum-service



Für Angriffe gibt es viele Einfallstore

Das Interview führte: **Brigitte Klefisch**

Klaus Werner ist Geschäftsführer Geschäftskunden bei der Telekom Deutschland GmbH. Wir sprachen mit ihm über Datensicherheit, Digitalisierung und den Stand beim Glasfaserausbau.

DHB: Wie sehen Sie die Digitalisierung im Handwerk?

Werner: Es gibt schon gute Beispiele, aber es bleibt noch eine Herausforderung. Auch wegen der Rahmenbedingungen. Trotzdem gilt gerade auch für das Handwerk: Die Digitalisierung ist ein wichtiger, wenn nicht sogar der wichtigste Hebel, um die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern oder zurückzugewinnen.

DHB: Angefangen von der Konnektivität und dem Schlüssel zum Internet ...

Werner: ... von da geht es weiter über die Clouds und Ebene der Applikationen bis hin zur Künstlichen Intelligenz (KI). Gerade die KI löst bei unseren Kunden stets eine Diskussion aus. Sie ist jedoch wichtig, um die nächste Digitalisierungsstufe zu meistern.

DHB: Ihre Unternehmenskunden bekommen Sie zunächst über die Konnektivität, und deren Datenhunger ist groß.

Werner: Deshalb investieren wir enorm in den Ausbau des Glasfaser-Netzes. Das ist zukunftssichernd. Das Kupfernetz ist zwar heute noch für Privathaushalte bedarfsdeckend, aber für die Zukunft reicht das nicht. Und schon gar nicht für Unternehmen. Denn die Datenvolumen steigen stetig. Das sehen wir in unseren Netzen. Deswegen hat der Glasfaser-Ausbau für uns seit Jahren eine hohe Priorität. Wir bauen in allen Ecken des Landes, in der Stadt und auf dem Land. Wir wollen möglichst vielen Haushalten und Unternehmensstandorten Glasfaser anbieten können.

DHB: Wie ist der Stand heute?

Werner: Wir bauen Glasfaser im großen Stil aus, keiner baut mehr als die Telekom. Bislang bieten wir schon fast elf Millionen Haushalten und Unternehmensstandorten die Möglichkeit, einen Glasfaser-Anschluss der

Telekom zu bekommen. Das wollen wir weiter vorantreiben. Neben dem Festnetz haben wir unser Mobilfunknetz. Übrigens das beste Netz in Deutschland, wie uns unabhängige Tests Jahr für Jahr immer wieder bescheinigen. 5G spielt für die Applikationen der Zukunft eine ganz wichtige Rolle, weil es geringste Latenzen ermöglicht. Wir können schon heute 99 Prozent der Menschen in Deutschland 5G bieten. Damit gehören wir in Europa zur Spitze und haben so ein wichtiges digitales Fundament für unsere Wirtschaft gebaut.

DHB: Der Glasfaserausbau ist vermutlich eher eine Frage von Jahrzehnten.

Werner: Auch Rom wurde nicht an einem Tag erbaut. Dahinter steckt ein enormer logistischer Prozess. Dazu kommen noch die Vorläufe für die notwendigen Genehmigungen. Aktuell haben wir mehrere Tausend Glasfaser-Baustellen in ganz Deutschland. Das Spektrum geht von der Millionenstadt bis hin zum kleinen Dorf. Großstädte wie Düsseldorf oder Köln können Sie im Zuge des Ausbaus aber nicht mit Baustellen überziehen. Deshalb dauert es Jahre, eine Großstadt flächendeckend zu versorgen.

DHB: Wie sieht Ihre Planung aus?

Werner: Als wir die zehn Millionen erreicht hatten, war das ein Meilenstein. Wir bauen mit voller Kraft weiter. Wir planen, jedes Jahr 2,5 Millionen Haushalten und Unternehmen die Möglichkeit für Glasfaser zu geben. Der Glasfaser-Ausbau ein sehr dynamisches Geschäft. Wenn es von der Planung zum Ausbau geht, ändern sich auch mal Dinge. Seien es die Zuschnitte der Gebiete oder auch die Ausbaugeschwindigkeiten. Aber das ändert nichts an unseren Zielen.

DHB: Aber der Druck zu liefern ist da.

Werner: Es ist unser Anspruch, unseren Kunden immer das beste Netz zu bieten. Unser Glasfaser-Netz hat mittlerweile eine Länge von mehr als 800.000 Kilometern. Wir sind der Glasfaser-Motor Deutschlands. Keiner baut so viel Glasfaser aus wie wir. Die Nachfrage ist groß. Mehr als 450.000 neue Kundinnen und Kunden haben sich im vergangenen Jahr für einen



Lesen Sie das
komplette
Interview auf
handwerksblatt.de



»Bra« gehört zu den IPCEI (Important Projects of Common European Interest).

Glasfaser-Tarif der Telekom entschieden. Das ist eine Steigerung von rund 50 Prozent im Vergleich zum Jahr davor. Bis 2027 soll der jährliche Zuwachs auf eine Million neuer Kundinnen und Kunden anwachsen. Es gibt aber auch die, die mit dem Umstieg noch etwas warten wollen. Das ist bei neuen Technologien oft so. Das wird sich mit der Zeit entwickeln, denn Glasfaser ist einfach deutlich besser als Kupfer. Wesentlich schneller. Stabiler. Braucht weniger Energie. Die Vorteile werden überzeugen, da bin ich mir sicher.

DHB: Vor welchen Herausforderungen steht die Telekom?

Werner: Die geopolitische Lage zeigt, »digitaler Souveränität« kommt nochmal mehr Bedeutung zu. Es geht unter anderem um die Frage, wie sicher meine Daten in der Cloud sind. Daher ist die Nachfrage nach kleineren und vor allem souveränen Cloud-Lösungen hoch – im Mittelstand und Handwerk – aber auch bei großen Unternehmen. Wir bündeln alle unsere Cloud-Angebote unter dem Dach T Cloud. Souveränität nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. Das bedeutet auch, die Datenspeicherung erfolgt nach europäischem Recht.

Jeder Geschäftskunde kann selbst entscheiden, wie er in die unterschiedlichen Souveränitätslevel und Funktionalitäten einsteigen möchte.

DHB: Eine europäische Lösung scheitert vermutlich an den Interessen einzelner Länder.

Werner: Europäische Bestrebungen hat es immer wieder gegeben. In der Vergangenheit blieb es häufig bei guten Absichtserklärungen. Jetzt ist die Zeit eine andere, und die politische Lage zeigt, dass wir handeln müssen.

Die EU-Dachinitiative »Bra« ist in dieser Zeit geboren. Ziel der Initiative ist die Schaffung eines »Cloud-Edge Kontinuums«: eine vernetzte, souveräne digitale Infrastruktur für Europa von Europa. Dazu werden Cloud- und Edge-Technologien verschiedener Anbieter auf Basis offener Standards kombiniert. »Bra« gehört zu den sogenannten IPCEI. Das sind die wichtigen Vorhaben von gemeinsamem europäischen Interesse (Important Projects of Common European Interest).

»Wir planen, jedes Jahr 2,5 Millionen Haushalten und Unternehmen die Möglichkeit für Glasfaser zu geben.«

Klaus Werner, Geschäftsführer Geschäftskunden bei der Telekom Deutschland GmbH



Foto: © Norbert Herrmann

Text: **Brigitte Klefisch**

Teamgeist, Technik, Präzision und Ausdauer: All das kann Adam Touray bei den Spielen mit seiner Mannschaft, den Uni Baskets Münster, unter dem Jubel der Fans abrufen. Es sind die gleichen wichtigen Fähigkeiten, die der Basketballspieler seit August 2024 in seiner Ausbildung zum Tischler einbringen kann.



Kawentsmann steht für echtes Handwerk. Das Spezialgebiet sind maßgeschneiderte Lösungen, ob Einzelstücke oder komplette Raumkonzepte.

Als Ältester seiner Mannschaft ist es dem Center der Mannschaft wichtig, seine Erfahrungen mit ins Spiel einzubringen und ein Vorbild für die Jüngeren zu sein. Stolz ist er vor allem, dass ihm in der zurückliegenden Saison mehrmals Dreierwürfe gelungen sind. Es ist eine der spektakulärsten und anspruchsvollsten Leistungen im Basketball. Doch der sympathische Sportler mit ghanaischen Wurzeln hat noch auf einem anderen Spielfeld gepunktet.

DIE ZUKUNFT NACH DEM SPIEL

Den Uni Baskets ist es wichtig, dass die Spieler, bei aller Leidenschaft für den Sport, nicht den Blick auf eine berufliche Zukunft verlieren. Der Verein unterstützt die Spieler bei einem Studium. Seit 2024 liegt ein weiterer Schwerpunkt auf einer Ausbildung im Handwerk. Irgendwann saßen Adam und der Manager der Baskets, Helge Stuckenholtz, zusammen. Gemeinsam wurde überlegt, in welchen Beruf der Profi-Spieler reinschnuppern kann.

»Als das Wort Handwerk fiel, war ich sofort begeistert«, erzählt der 30-jährige Münsteraner. Ein kurzer Anruf, und alles war klar. Adam Touray startete in der Tischlerei Kawentsmann in Nottuln in ein dreiwöchiges Schnuppertraining. Inhaber Max Bayer-Eynck begleitet die Uni Baskets seit vielen Jahren. »Adam hat sich bei uns und in anderen Betrieben umgeschaut und in unserem Betrieb sein berufliches Glück gefunden.« Vor allem freut sich der Betriebsinhaber darüber, dass mit der Entscheidung von Adam für eine Ausbildung zum Tischler nun auch das Team Kawentsmann von der positiven Ausstrahlung des neuen Auszubildenden profitieren kann.

Kawentsmann steht für echtes Handwerk. Das Spezialgebiet sind maßgeschneiderte Lösungen, ob Einzelstücke oder komplette Raumkonzepte. Auf die Frage, welche Arbeiten ihm besonders gut gefallen, fällt dem angehenden Tischler die Antwort schwer. »Der Beruf bietet so viele unterschiedliche Aspekte.« Gerade wird an den Möbeln für eine Gastronomieketten gearbeitet. »Für mich ist das ein richtig guter Lernprozess, bei solch einem Auftrag die einzelnen Arbeitsschritte immer wieder wiederholen zu können.«

Der Spagat zwischen Training, Spielen und Werkstatt ist eine Herausforderung und gelingt nur, wenn sich Arbeitgeber, Verein und Spieler darauf einlassen. Noch fällt es Adam ein klein wenig schwer, um 7 Uhr an der Werkbank zu stehen. Aber gleichzeitig ist er froh, dass er mit Max einen Arbeitgeber gefunden hat, der ihm

Zwischen Werkbank und Wettkampf

EIN BASKETBALLSPIELER ENTSCHEIDET SICH FÜR EINE AUSBILDUNG IM HANDWERK.
EIN EINDRUCKSVOLLES BEISPIEL, DAS ZEIGT, DASS SPORTLER WIE HANDWERKER MIT
LEIDENSCHAFT BEI DER SACHE SIND. EIN GEWINN FÜR ALLE.



Oben links: Mit einem Faible für Handwerk kann Adam Touray in seiner Ausbildung nun den Beruf des Tischlers von der Pike auf lernen.

Oben rechts: Für sein Team, den Uni Baskets, ist Adam Touray ein engagierter und erfolgreicher Spieler.

Unten rechts: Im Team Kawentsmann mit Firmenchef Max Bayer-Eynck (3. v. r.) weiß der Basketballspieler, dass ein gutes Werkstück nicht alleine entsteht.

Foto: © Teamfoto Marquardt



Foto: © Thomas Mohr

genügend Spielraum lässt, wenn Spieltage anstehen. »Wer gute Leute finden möchte, der muss sich heute flexibel zeigen«, sagt Max Bayer-Eynck, dass neben einer guten Bezahlung auch flexible Arbeitszeiten eine immer wichtigere Rolle spielen. »Adam ist für uns zu einhundert Prozent ein Gewinn. Wenn er da ist, gibt er Gas. Sein Ausbilder schätzt seine Zuverlässigkeit, und dass er schon in der Ausbildung eigenverantwortlich Kunden besuchen kann. Mit der Entscheidung pro Handwerk wünschen sich der (noch) Sportler Adam und der Handwerker Max, eine wichtige Weiche gestellt zu haben.

»Adam ist für uns zu einhundert Prozent ein Gewinn. Wenn er da ist, gibt er Gas.«

Max Bayer-Eynck, Betriebsinhaber

Dem Basketballspieler ist bewusst, dass seine sportliche Karriere irgendwann zu Ende sein wird. Jungen Menschen möchte er aber heute schon zeigen, dass Sport ein schönes, aber auch umkämpftes Business ist. Bis an die Spitze schaffen es nur wenige. Sein Tipp: »Fahre immer zweigleisig, kümmere dich darum, wie es nach der Schule oder dem Sport weitergehen kann. Ein Praktikum, auch vor einem Studium, hilft dir vielleicht, ins Handwerk zu schnuppern. Es gibt hier so viele coole Berufe.«



Foto: © Teamfoto Marquardt

Ein Weilchen noch wird Adam mit seiner »Big-Men-Riege« auf dem Spielfeld stehen. Zur Freude seines Vereins. Für die kommende Saison hat er sich noch einige Dreier-Würfe vorgenommen. Ganz sicher ist er, dass er mit einer grundsoliden Ausbildung im Handwerk bereits einen wichtigen Treffer erzielen konnte. Denn er weiß, auf dem Spielfeld oder in der Tischlerei geht es um Leistung, Einsatz und das gute Gefühl, mit seinen eigenen Händen etwas erschaffen zu haben.

handwerksblatt.de/touray

Das Deutsche Handwerksblatt hat Adam Touray in der Werkstatt besucht. Die Videoclips mit Adam in der Werkstatt Kawentsmann sind ab sofort bei Instagram und TikTok bei den handwerksmacher:innen zu sehen.



Smarte Gebäudetechnik effizient nutzen

HANDWERK 4.0: WIE KÖNNEN HANDWERKS BETRIEBE DAS VOLLE POTENZIAL SMARTER GEBÄUDETECHNIK IN SACHEN KOMFORT, KOSTENEINSPARUNG UND ENERGIEEFFIZIENZ AUSSCHÖPFEN?

Text: **Thomas Busch**

In vielen Handwerksbetrieben schlummern enorme Automatisierungspotenziale. Der erste Schritt in Richtung digitaler Gebäudetechnik wird meist durch die Installation smarter Geräte in Büro, Werkstatt, Lager und Verkaufsräumen vollzogen. Doch erst durch die Nutzung von herstellerübergreifenden Vernetzungs- und Automatisierungsmöglichkeiten können Handwerker den Komfort und die Sicherheit im Betrieb maximieren – und dabei Zeit, Energie und Geld sparen. Zu diesem Zweck gibt es spezielle Automatisierungslösungen und Standards wie »Matter« (siehe Tabelle). Mit diesen lassen sich manuelle Routineaufgaben durch gezielte Programmierungen ersetzen, sodass die Geräte herstellerübergreifend miteinander kommunizieren und nach vordefinierten Regeln agieren. Das funktioniert mit nahezu allen smarten Geräten, wie Thermostaten und Bewegungsmeldern, Zeitschaltuhren, Kameras, aber auch Türsensoren sowie Licht-, Klima- und Alarmsystemen.



Die Investitionen in smarte Geräte amortisieren sich oft schnell durch Einsparungen bei Energie und Arbeitszeit.

WENN DIE WERKSTATT MITDENKT

Eine smarte Werkstatt weiß zum Beispiel, wann Feierabend ist: Mit einfachen Programmierungen, basierend auf dem Prinzip »If This Then That« (Wenn dies, dann das), lassen sich beispielsweise Licht und Heizung nach der letzten Bewegung im Raum ab einer bestimmten Uhrzeit automatisch herunterfahren. Ein Bewegungsmelder am Eingang der Werkstatt schaltet nicht nur das Licht ein und aus, sondern sendet auch eine Nachricht, wenn nach Betriebsschluss noch Aktivität erfasst wird. Das spart Energie, erhöht die Sicherheit und reduziert Sorgenfalten. Auch ein offenes Werkstatttor nach einer bestimmten Uhrzeit kann eine sofortige Meldung auslösen.

Solche Basisfunktionen sind oft schon mit intuitiven Diensten wie IFTTT.com oder den Routinen gängiger Smart-Home-Assistenten umsetzbar, wie Alexa oder Google Home. Hierbei kommunizieren Geräte und Apps über die Cloud, was eine bequeme Konfiguration von



überall aus ermöglicht. Die Nutzung der Cloud ist in der Regel DSGVO-konform, wenn die Anbieter europäische Standards einhalten. Ein Nachteil der Cloud ist die Abhängigkeit von einer Internetverbindung: Fällt diese aus, funktionieren auch die Programmierungen nicht mehr.

VOM LAGER BIS ZUM VERKAUFSRAUM

Die Automatisierungsmöglichkeiten beschränken sich aber nicht nur auf die Werkstatt: Im Lager können Sensoren melden, wenn Materialbestände einen kritischen Wert unterschreiten und so den Nachbestellprozess anstoßen. In Büros und Verkaufsräumen lässt sich die Beleuchtung automatisch an die Tageszeit und die Anwesenheit von Personen anpassen, um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen und Strom zu sparen. Auch die Steuerung von Lüftungs- und Klimaanlage, basierend auf Temperatur und Luftqualitätssensoren, ist denkbar.

Es sind aber auch sehr komplexe Szenarien möglich, etwa die Verbindung zwischen Zeiterfassung und Raumklima-Steuerung: Verlässt der letzte Mitarbeiter das Gebäude, fahren Heizungen herunter, die Alarmanlage aktiviert sich, und die Beleuchtung wird ausgeschaltet. Hier kommen meist leistungsfähigere Plattformen wie Home Assistant oder openHAB ins Spiel. Diese Open-Source-Lösungen bieten eine hohe Flexibilität und die Möglichkeit, nahezu alle smarten Geräte zu integrieren. Diese lassen sich oft auch lokal betreiben, also ohne ständige Cloud-Verbindung, was die Ausfall- und die Datensicherheit erhöht.

DER WEG ZUM SMARTEN BETRIEB

Der Einstieg in die Automatisierung ist weder teuer noch kompliziert: Es empfiehlt sich, mit manuellen Prozessen zu beginnen, die im Betrieb am meisten Zeit fressen oder lästig sind. Ein nächster Schritt ist dann, mit einem einzelnen Bereich zu starten, wie der Beleuchtung im Büro oder der Heizung in der Werkstatt, und hier eine einfache Automatisierungslösung zu nutzen. Die Investitionen in smarte Geräte amortisieren sich oft schnell durch Einsparungen bei Energie und Arbeitszeit sowie einen deutlichen Komfortgewinn.

AUTOMATISIEREN UND PROFITIEREN

Fazit: Gerade in Zeiten steigender Energiekosten, Fachkräftemangel und wachsender Sicherheitsanforderungen bietet die Digitalisierung der Gebäudetechnik klare Vorteile. Denn automatisierte Systeme übernehmen Routineaufgaben, reduzieren Fehlerquellen, erhöhen die Ausfallsicherheit und verschaffen mehr Freiraum für das Wesentliche – das Handwerk selbst.



Automatisierte Systeme verschaffen mehr Freiraum für das Wesentliche – das Handwerk selbst.

CHECKLISTE

AUTOMATISIERUNGEN VORBEREITEN

Zielsetzung

Welche Ziele sollen mit Automatisierungen im Betrieb erreicht werden? (Energieeinsparung, Zeiteffizienz, Komfort, Sicherheit)
Welche möglichen Einsatzbereiche gibt es im Betrieb? (Werkstatt, Büro, Fuhrpark, Lager, Kundenservice)

Geräteinventar

Welche smarten Geräte sind bereits vorhanden? (Thermostate, Kameras, Beleuchtung, Zeitschaltuhren, Sensoren, Maschinensteuerungen, Alarmanlage)
Mit welchen gängigen Automatisierungsstandards oder -lösungen sind die Geräte kompatibel?

Automatisierungsprozesse

Welche Szenarien und Automatisierungen sind gewünscht? (Heizungsregelung abhängig von Anwesenheit/ Außentemperatur, automatisches Licht bei Bewegung im Lager, Push-Benachrichtigung bei Wasserschaden, Stromausfall, Alarm)

Plattform

Welche Automatisierungslösung eignet sich am besten für eigene Ziele, gewünschte Prozesse sowie vorhandene und künftige Geräte?

KOMPATIBILITÄT

SMART-HOME-STANDARD »MATTER«

Bei der Anschaffung neuer smarterer Geräte empfiehlt es sich, auf Offenheit und etablierte Standards zu achten. Einer der wichtigsten ist »Matter«: Dieser wurde von Technologieunternehmen entwickelt, um die herstellerübergreifende Kompatibilität von Smart-Home-Geräten zu gewährleisten. Deshalb arbeiten Matter-zertifizierte Geräte reibungslos mit jedem Matter-kompatiblen System zusammen. Das bedeutet im Alltag meist eine sehr einfache Vernetzung.

	ALEXA	GOOGLE HOME	HOME ASSISTANT	HOMEKIT
Anbieter	Amazon	Google	Open Home Foundation	Apple
Besonderheiten	Alexa App, Sprachsteuerung per Alexa	Google-Home-App, Sprachsteuerung über »Hey Google«	Open Source, lokal steuerbar, hohe Flexibilität	Home-App, Sprachsteuerung per Siri, eingeschränkte Auswahl zertifizierter Geräte
Steuerung	Cloud	Cloud	lokal / hybrid	lokal / Cloud
Preis	kostenlos	kostenlos	kostenlos, optional: kostenpflichtige Zusatzdienste	kostenlos
Internet	alexa.amazon.de	home.google.com	home-assistant.io	apple.com/de/home-app

	IFTTT	MATTER	OPENHAB	SMARTTHINGS
Anbieter	IFTTT	Connectivity Standards Alliance	openHAB Foundation	Samsung
Besonderheiten	Cloudbasiert, einfach zu bedienen, beschränkt auf unterstützte Dienste	Standard für herstellerübergreifende Interoperabilität	Modular, unterstützt viele Standards, für komplexe Setups geeignet	breites Spektrum an unterstützten Geräten, flexible Möglichkeiten für Automatisierungen
Steuerung	Cloud	Cloud / lokal	lokal	Cloud / lokal
Preis	Free: kostenlos, Pro: 2,99 \$/Monat, Pro+: 8,99 \$/Monat	kostenlos	kostenlos	kostenlos
Internet	ifttt.com	matter-smarthome.de	openhab.org	samsung.com

Tabelle: Stand 10.07.2025. Alle Angaben ohne Gewähr.

CHECKLISTE

SMARTE GERÄTE INTEGRIEREN UND BETREIBEN

1. Netzwerkinfrastruktur

- Stabiles WLAN oder LAN sicherstellen, besonders in Werkstatt- und Lager-räumen
- »Internet of Things«-Geräte in ein separates Netzwerk (Virtual Local Area Network) auslagern
- Außerdem wichtig: Regelmäßige Firmware-Updates und sichere Passwörter

2. Geräte

- Kompatible Geräte mit der gewählten Plattform verbinden
- Priorität auf Geräte mit offener Programmierschnittstelle (API) oder Matter-Unterstützung legen

3. Steuermöglichkeiten

- Mobile Apps für Fernzugriff konfigurieren
- Web-Dashboards für zentrale Steuerung im Büro oder auf Tablets in der Werkstatt nutzen
- Rechte- und Nutzerverwaltung für Mitarbeiter einrichten

4. Datenschutz und Sicherheit

- Cloud-Anbindungen kritisch prüfen und/oder auf lokale Steuerung setzen
- Zwei-Faktor-Authentifizierungen aktivieren
- Gerätezugriffe regelmäßig überprüfen

5. Testläufe

- Automatisierungen einzeln testen und protokollieren
- Rückmeldungen aus dem Team einholen
- Optimierungsmöglichkeiten identifizieren

6. Wartungen

- Zeitplan für Updates und Überprüfung der Systeme festlegen
- Zukünftige Erweiterungen (Maschinenintegration, neue Geräte oder Standorte) vorbereiten
- Dokumentation anlegen und regelmäßig aktualisieren

JETZT BEWERBEN!

klimaretter-handwerk.de



Mit Preisen im
Gesamtwert
von **20.000 Euro**

Präsentieren Sie
Ihren Beitrag
zum **Klimaschutz!**

Letzte Chance:
Bewerben bis

**31.
August
2025!**

Ein gemeinsames Projekt von
Fristads und **Handwerksblatt**



DEUTSCHES
**HAND
WERKS
BLATT**

FRISTADS



YEARS OF WORKWEAR



Ein Spielzeug für Autoenthusiasten

DIE CORVETTE STINGRAY GEHÖRT ZU DEN SUPERSPORTLERN. MIT EINEM SECHSSTELLIGEN EINSTIEGSPREIS BLEIBT DER ROADSTER MIT SEINEN 482 PS UND EINEM TOPSPEED VON 296 KM/H EIN TRAUMAUTO.

Text: Stefan Bühren



Die Corvette Stingray ist für die sportlichen Spaßmomente im Leben, finanzielle Ressourcen vorausgesetzt.

Oh, da bleibe ich doch mal stehen«, sagt ein Passant, als ich die Chevrolet Corvette Stingray Convertible LT2 entriegele. »Den Motor muss ich hören!« 482 PS bzw. 354 kW mit 6,2 Litern und V-8 Saugmotor warten darauf, zum Leben zu erwachen – und ja, er röhrt erst mal auf. Was Umweltaktivisten Schweißperlen auf die Stirn treibt, zaubert Enthusiasten wie dem Passanten ein verklärtes Grinsen ins Gesicht. Der Zweisitzer, der mit bis zu 296 km/h über die Autobahn fegen kann, ist definitiv kein ökonomisches Fortbewegungsmittel.

Der Verbrauch kann locker die 30 Liter erreichen, wenn man sich einen Geschwindigkeitskick verpassen will. Doch in der Regel ist man eher gemütlich im Fahrmodus »Tour« unterwegs, immer in dem Wissen, man könnte das Drehmoment von bis zu 613 Newtonmeter auf den Asphalt werfen. So bleibt die Gelassenheit, gemütlich im Verkehr mitzurollen. Der Verbrauch pendelt sich dann um die 10,5 Liter Benzinverbrauch für 100 Kilo-

meter ein, 12,8 stehen im Datenblatt. Für das knapp 1,8 Tonnen schwere, 4,63 Meter lange, 1,93 Meter breite und 1,23 Meter flache Auto akzeptabel. Es war schon immer teurer, einen exquisiten Geschmack zu haben. Beim Tanken und beim Kauf. Denn der Stachelrochen kostet in seiner Basisversion 98.238,29 Euro netto, die mit Mehrwertsteuer bei 116.900 Euro brutto landen – und mit den Extras knapp 130.000 Euro.

Dafür gibt es einen Supersportler, zu dem sich die Leute umdrehen. Klar, wer ein- und aussteigt, sitzt tief. Aber der Fahrersitz gleitet nach dem Ausschalten stets nach hinten, so dass man offen bequem hineingleiten kann, während man sich bei geschlossenem Verdeck leicht limboartig hineindrehen muss. Nicht einmal zehn Sekunden braucht das Verdeck, um zu verschwinden.

Dann heulen 482 Pferdestärken kurz auf, ein Orientierungsblick schadet bei den Knöpfen und der Digitalanzeige nicht. Die hochgezogene Mittelkonsole allein weist über 20 Schalter plus digitale Temperaturanzeige. Auf der Fahrerseite gibt es einen Drehknopf, der die Fahrmodi regelt. Der Sportmodus macht sich natürlich sofort in mehr Aggressivität auf dem Asphalt bemerkbar. Überhaupt die Straßenlage. Mit ihrem tiefen Schwerpunkt liegt die Corvette auch bei schnellen Kurvendurchfahrten wie ein Brett auf der Straße. Was andere Fahrzeuge schnell an ihre Grenzen kommen lässt, lässt den Roadster kalt. Und erneut gilt hier: schnell kann, muss aber nicht.

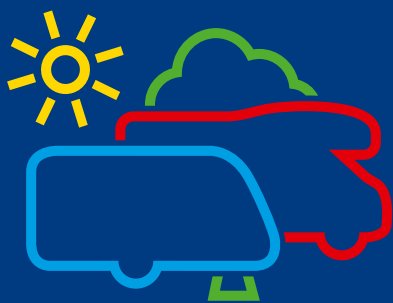
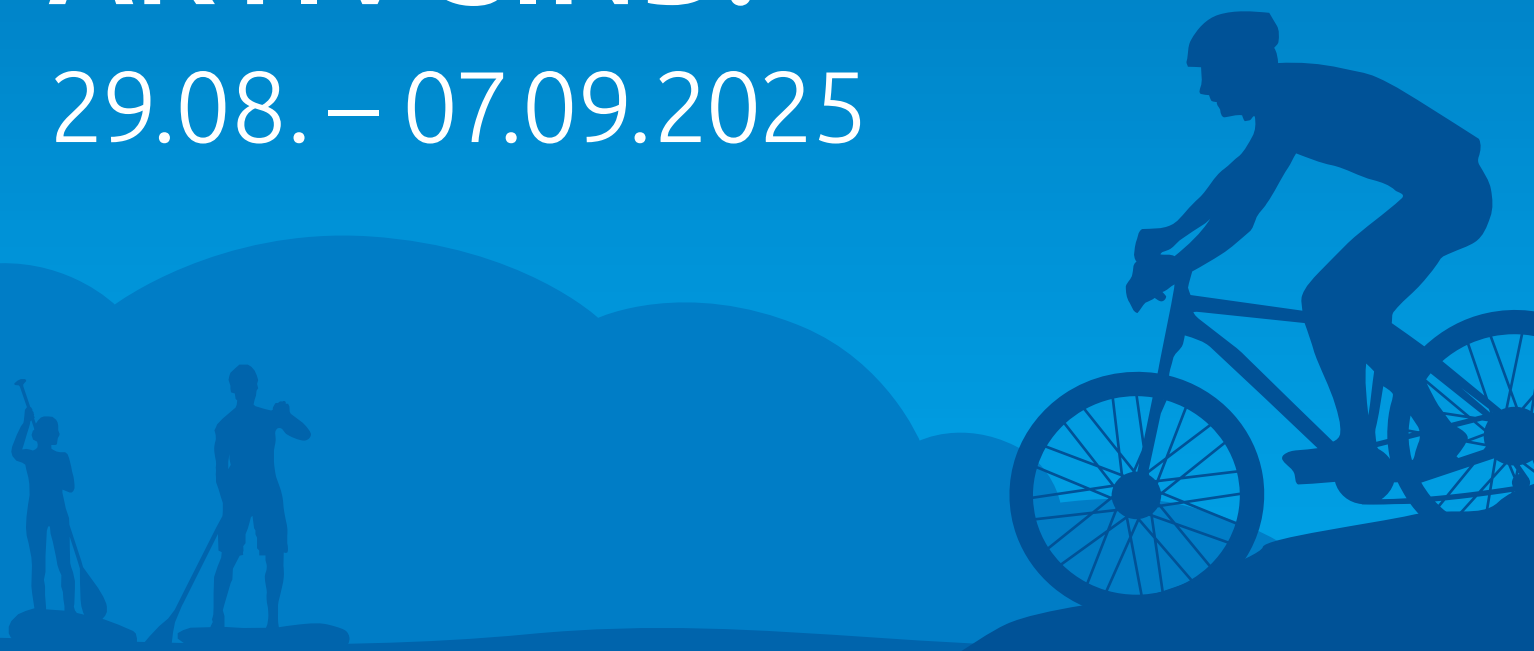
Fazit: Die Corvette Stingray ist für die sportlichen Spaßmomente im Leben, wenn man über die nötigen finanziellen Ressourcen verfügt, und mit der Garantie zum Auffallen, wie es sich für die Kategorie »Traumauto« gehört.



Foto: © Chevrolet

FÜR ALLE, DIE GERNE AKTIV SIND.

29.08. – 07.09.2025



CARAVAN SALON
DÜSSELDORF

Fahre mit deinem Freizeitfahrzeug zu den schönsten Bike-Destinationen! Auf dem CARAVAN SALON findest du eine weltweit einmalige Auswahl an Campervans, Reisemobilen, Caravans und Dachzelten. Und das passende Outdoor-Equipment gibt es gleich dazu!



Jetzt Tickets sichern!

Ideeller Träger

CIVD
Caravaning Industrie
Verband e.V.

**Messe
Düsseldorf**

Fotokunst am Strand von Zingst

Die Fotoausstellungen sind an verschiedenen Orten in Zingst zu sehen und am einfachsten mit dem Fahrrad zu erreichen.



EINMAL IM JAHR WIRD ZINGST AN DER OSTSEE ZUM MEKKA DER FOTOGRAFEN. DANN TRIFFT SICH DIE BRANCHE ZUM UMWELTFOTOFESTIVAL »HORIZONTE«. EIN INTERNATIONALES EVENT, VON DEM DIE URLAUBER IM QUIRLIGEN SEEBAD EIN GANZES JAHR PROFITIEREN.



Rechts: Die Motive der traditionellen Türen sind eng mit der maritimen Kultur der Darßer Segelschiffsfahrtszeit im 19. Jahrhundert verbunden.

Mitte: René Roloff fertigt im Familienbetrieb sowohl klassische Motive als auch individuelle nach Kundenwunsch an. Die Lieferzeit für eine Tür liegt zur Zeit bei bis zu einem Jahr.

Links: Die Prerower Seebrücke ist die längste der Ostsee.

Fotos: © Marion Schwarzmann



Text: **Marion Schwarzmann**

Spektakulärer kann ein Ausstellungsort kaum liegen. Direkt am Strand bei der Seebrücke in Zingst sind riesige Fototafeln aufgestellt, die von Kindern gestaltet wurden. »Regenbogenroboterweltraumeis« hat Jan von Holleben diese knallbunte Installation überschrieben. Der renommierte Fotograf hatte im Vorfeld Postkarten an Schüler in der Region mit Fragen zur Zukunft verschickt: Was haben wir zu viel, was zu wenig, und was muss unbedingt noch erfunden werden? 489 Grundschulkindern schickten ihm eine Antwort, und mit rund 150 von ihnen setzte er ihre Ideen in fantasievolle Fotografien um.

Ali zum Beispiel wünscht sich dringend Raketenschuhe, »damit ich mit dem schweren Schulranzen schneller vorankomme und nicht so viele Kilometer laufen muss«, wie er bei der Ausstellungseröffnung munter erzählt. »Bei Kindern geht's immer um Schnelligkeit«, hat Holleben bei seiner originellen Arbeit erfahren und präsentiert bahnbrechende Maschinen wie den Universalhilfsroboter, den Hyperraketenwow oder den Wassermüllsauger.

»Ressourcen« heißt in diesem Jahr das Thema des Umweltfotofestivals »horizonte zingst«, das bereits zum 18. Mal ausgerichtet wird. Auf der Suche nach etwas Besonderem entdeckte der traditionelle Badeort in den 2000er Jahren die Liebe zur Fotografie. Was 2008 als enger Partner des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft bescheiden begann, entwickelte sich rasch zum größten Branchentreffen Deutschlands. »Das Fotofestival strahlt wie ein Leuchtturm«, findet Rico Nowicki von der Kur- und Tourismus GmbH Zingst.



34 internationale Fotografen wurden eingeladen, ihre Werke zu zeigen.

Diesmal hat die Kuratorin Edda Fahrenhorst aus Hamburg 34 internationale Fotografen eingeladen, die in zwölf Ausstellungen ihre zum Nachdenken anregenden Werke zeigen. So hat der Franzose Stéphan Gladieu in den Slums von Kinshasa fotografiert, in denen eine Künstlergruppe aus Müll verblüffende Ganzkörpermasken baut. Die Demokratische Republik Kongo ist zwar reich an Rohstoffen und Bodenschätzen wie Gold, Diamanten, Kobalt und Öl, aber trotzdem eines der ärmsten Länder Afrikas und wird mit Abfällen überschwemmt.

Der Münchner Tom Hegen dokumentiert mit seinen überdimensionalen, klaren, grafischen Bildern, die er aus der Luft fotografiert, wie der Mensch die Erde ausbeutet. Ob der Marmorabbau in Carrara, die Ablagerungen einer Braunkohlegrube im Osten Deutschlands

oder die Mineralgewinnung in einem ausgetrockneten See in den USA – die Narben, die wir der Erde zugefügt haben, sind unübersehbar und werden kaum verheilen.

VON ZINGST NACH PREROW MIT DEM RAD

Mit dem Fahrrad lassen sich die Open-Air-Ausstellungen an verschiedenen Plätzen in Zingst bequem erkunden. Die Halbinsel Fischland-Darß-Zingst, die sich zwischen Rostock und Stralsund in die Ostsee erstreckt, bietet aber auch ein weitläufig ausgebautes Fahrradwegenetz. Auf dem Deich radelt man je nach Wind rund eine halbe Stunde von Zingst ins benachbarte Prerow, das seit Oktober 2024 über die längste Seebrücke im Ostseeraum verfügt. 720 Meter ragt der beeindruckende Steg hinaus ins Meer, an dessen Ende ein Nothafen mit 33 Liegeplätzen Segelbooten Schutz für eine Nacht bietet. Natürlich ist hier auch ein modernes Seenotrettungsschiff stationiert. Es war ein langer, zäher Kampf, bis endlich die alte Seebrücke abgerissen und neu gebaut werden konnte, erinnert sich der ehemalige Bürgermeister René Roloff, der das kostenintensive Projekt zehn Jahre lang begleitet hat.

TIPPS

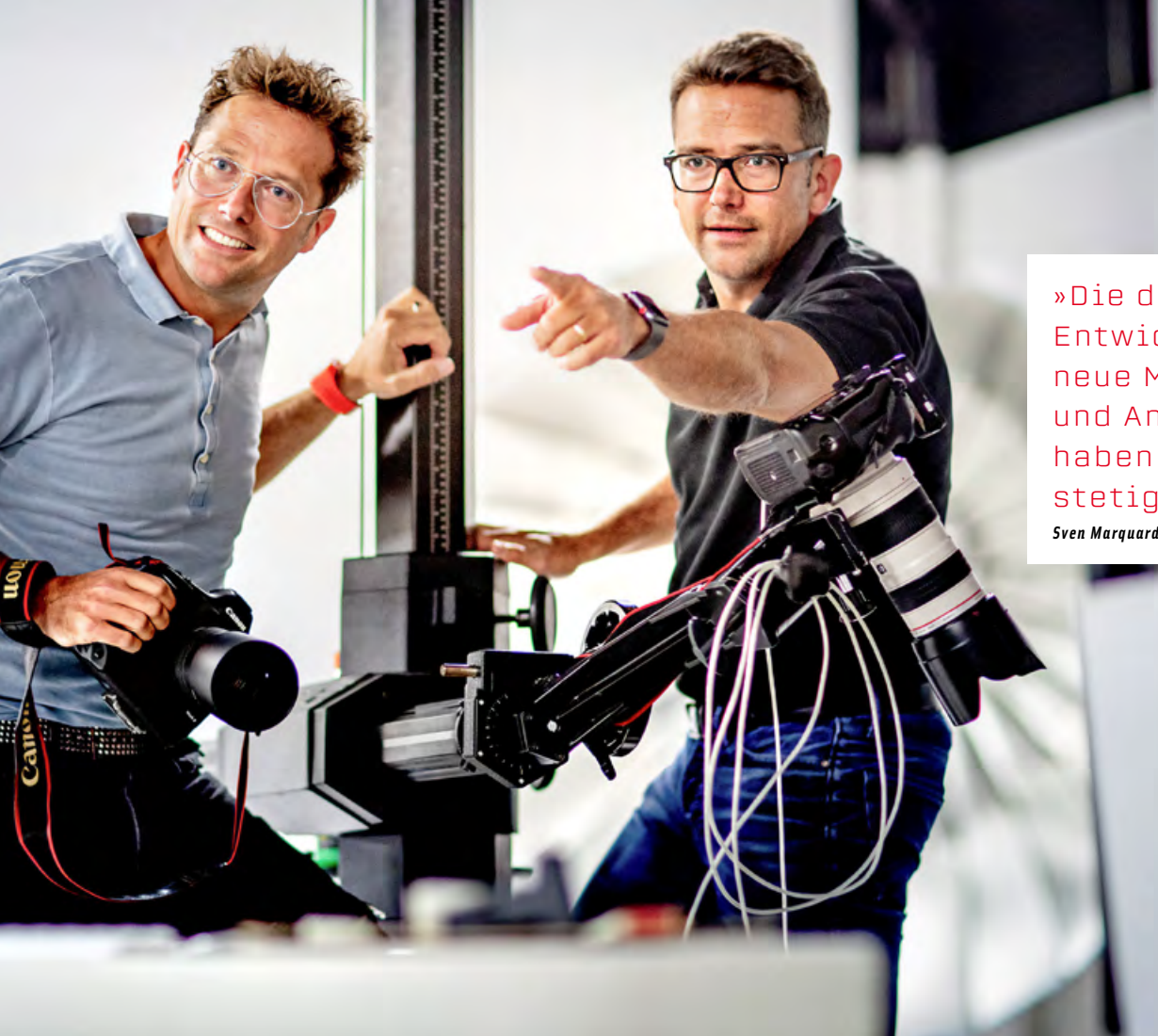
Übernachtung:
strandhotel-zingst.de

Restaurants:
strandkate-zingst.de
caferosengarten.net

Ausstellung:
zingst.de/
fotofestival-horizonte
Region:
fischland-darss-zingst.de
auf-nach-mv.de

»Wir haben hier eine bewegte Landschaft mit einer dynamischen Küste«, erklärt Katrin Bärwald vom Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft. »Durch die Strömungen verlieren und gewinnen wir ständig neue Fläche.« Zu DDR-Zeit durfte hier übrigens keiner segeln. Das Militärgelände war Sperrgebiet. »Dadurch haben wir nach der Wende eine schöne Natur geerbt, die in Ruhe gelassen wurde«, sagt Bärwald. Wie faszinierend diese Natur ist, kann man bei einem Spaziergang durch den Darßer Wald zum Meer erleben, das auf den naturbelassenen, weiten Sandstrand so allerlei anschwemmt. Jedes Jahr holt sich die Ostsee anderthalb Meter Land vom Weststrand. So wandert der Darß langsam weiter Richtung Osten.

René Roloff hat sich entschlossen, einen Gang runterzuschalten. Nach zehn Jahren gab er sein Bürgermeisteramt in Prerow auf und widmet sich seitdem wieder intensiv und mit Leidenschaft seinem aussterbenden Handwerk. Zusammen mit seinem Bruder Dirk führt er in der alten Familientischlerei die Tradition der handgeschnitzten Darßer Haustüren weiter. Die beiden können sich vor Aufträgen kaum retten: Bis in die Schweiz und nach Norwegen werden die massiven Holztüren mit ihrer bunt bemalten Dekoration wie Blumensträuße, Sonne, Kraniche und Schiffe verschickt. »Das Böse sollte draußen bleiben«, erläutert Roloff die durchweg positiven Motive. So gilt ein Tulpenstrauß als Lebensbaumsymbol. »Hinter jeder Tür steht eine Geschichte«, weiß der 60-Jährige. Gelebte Historie, die man auf dem Darß bei zahlreichen reetgedeckten Häusern noch heute entdecken kann.



»Die digitale Entwicklung sowie neue Möglichkeiten und Anforderungen haben bei uns stetig mitgelebt.«

Sven Marquardt, Fotograf

Sven Marquardt (links im Bild) und Bruder Tim haben sich im Laufe der Jahre mit ihrem Unternehmen immer wieder neu aufgestellt.

Ein Fotografenteam geht mit der Zeit

SVEN MARQUARDT IST SEIT KNAPP 30 JAHREN FOTOGRAF UND FÜHRT GEMEINSAM MIT BRUDER TIM EIN STUDIO IN LÜDINGHAUSEN. IHR ERFOLGSREZEPT: IMMER OFFEN FÜR NEUES SEIN.

Text: Verena S. Ulbrich

Den Weg ins Fotografenhandwerk fand Sven Marquardt aus Lüdinghausen auf recht unkomplizierte Weise. Anfang der 90er Jahre startete er im Alter von 16 Jahren die handwerkliche Ausbildung zum Fotografen in einem Nachbarort. Bruder Tim tat es ihm gleich, und die beiden stiegen nach abgeschlossener Lehre in das Fotostudio des Vaters in Lüdinghausen ein. »In den frühen 2000ern haben wir das Geschäft nach dem Tod unseres Vaters komplett übernommen«, so Sven Marquardt. »Zu der Zeit hatten wir auch schon eine

Halle im Gewerbegebiet für das Aufnehmen von Industrie- sowie Produktfotos. Im Studio in der Stadt haben wir darüber hinaus Kameras und Equipment verkauft.«

DURCH DEN WANDEL ZUM NEUSTART

»Wir haben damals schnell gemerkt, dass das Geschäft in der Stadt rückläufig ist. Da ging es mit dem Kamera-kauf im Web – und auch mit der digitalen Fotografie neben der analogen – los. Dem konnten wir als kleiner Laden in einem kleinen städtischen Gewerbe nicht standhalten und haben uns neu aufgestellt«, erinnert er sich. »So haben wir den Entschluss gefasst, das Geschäft in der Stadt zu schließen und komplett herüber



ins Industriegebiet zu ziehen. Gleichzeitig sind wir voll und ganz auf die digitale Schiene umgestiegen.«

Der Start der Digitalfotografie – zu dieser gesellte sich bei den Marquardts mit der Zeit ebenso die Erstellung von Filmen – sowie die Digitalisierung im Allgemeinen bedeuteten viele neue Möglichkeiten, aber auch Herausforderungen. »Man musste sich immer schneller mit den ganzen Sachen beschäftigen. Was einerseits gut war. Aber andererseits auch schwierig, weil man sich immer weiterentwickeln und neu erfinden musste. Und der Wandel findet kontinuierlich statt.« Große Erleichterungen brachte die Entwicklung jedoch ebenso: »Wenn es früher hieß, dass Fotos schnell ins Ausland müssen, ging's im Taxi zum Flughafen und dann in den Flieger, um die Fotos persönlich abzugeben. Heute geht das alles per Mail«, stellt der Fotograf lachend fest.

KI BRINGT NEUE CHANCEN

Entscheidende neue Möglichkeiten eröffneten sich mit der Künstlichen Intelligenz. »Heutzutage kann man mit einem Klick alles ändern«, so Marquardt, »aber wir erkennen diesen nicht ganz echten Touch auch noch. Natürlich muss man für ein gelungenes Ergebnis darauf achten, einen passenden Prompt zu setzen. Mit Produktfotos oder Hintergründen ist das gut machbar – doch bei der Arbeit mit Menschen setzen wir aus Prinzip darauf, diese weiterhin im realen Leben einzufangen.«

KI kommt bei den Marquardts inzwischen bei einer Vielzahl von Projekten zum Einsatz: sei es für die spektakuläre Inszenierung einer Likörflasche oder eines Teppichs (siehe Bilder). »Ich möchte meinen Teppich



in der Sahara fotografiert haben, und da soll ein Falke drauf sein«, fasst Sven Marquardt die Vorstellung einer Kampagne einfach zusammen. Dieser Vision kamen die Brüder durch handwerkliche Expertise und moderne Technik nach: Der Teppich wurde im Studio sorgfältig ausgeleuchtet, arrangiert und fotografiert. Im zweiten Schritt integrierten Sven und Tim Marquardt das Foto eines Falken in die Fotografie und passten dieses durch Retusche an. Zu guter Letzt erstellten sie den passenden Hintergrund per Künstlicher Intelligenz.

Ein Falke, der sich einen Teppich in der Wüste schnappt? Durch handwerkliches Geschick, kombiniert mit Künstlicher Intelligenz, ohne weites Reisen möglich.

In anderen Fällen entwickelt sich die genaue Vorstellung erst im Zuge des Prozesses. Auch für die Inszenierung der Likörflasche fotografierten die Brüder zunächst das Produkt. »Die rot beleuchtete Flasche auf mit Wasser benetztem Boden und schwarzem Hintergrund hat uns aber nicht überzeugt, daher haben wir im Nachgang mit der KI herumgebastelt.« Geduld ist dabei in jedem Fall gefragt. Das Ergebnis: ein stimmiges Produktfoto mit erfrischendem Look. Zusätzlich erstellte das Fotografenteam einen Kurzfilm zu dem Getränk.

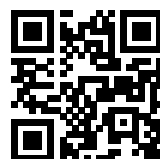
IMMER AUF DEM NEUESTEN STAND

Die Marquardts demonstrieren mit ihrer Arbeit, wie traditionelles Handwerk und innovative Technologien effizient miteinander verknüpft werden können. »Die digitale Entwicklung sowie neue Möglichkeiten und Anforderungen haben bei uns stetig mitgelebt.« Auf diese Weise haben sich die Brüder mit ihrem Unternehmen immer wieder neu aufgestellt. Hand in Hand mit der Zeit gehen – das ist das Erfolgsrezept des Fotografenteams aus Lüdinghausen.

handwerksblatt.de/diemarquardts



Auch hier verschmilzt Handwerk mit KI. Das Resultat der Marquardts bringt den Charakter des Produktes auf den Punkt.



MEHR SEHEN

Weitere Impressionen der Arbeit der Marquardts sowie Erläuterungen dazu gibt es unter teamfoto-marquardt.de

ONLINE-NEWS

POLITIK

GEG: SCHORNSTEINFEGER MACHEN VORSCHLÄGE FÜR DIE NOVELLIERUNG



Der Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks hat Vorschläge für die Novellierung des GEG vorgelegt. Das Gesetz sollte vereinfacht und praxistgerechter werden.

Foto: © Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks



POLITIK

INVESTITIONSBOOSTER: SUPER-ABSCHREIBUNG KOMMT



Steuerentlastung für Unternehmen: Sie können jetzt ihre Investitionen degressiv mit bis zu 30 Prozent von der Steuer abschreiben. Der Bundesrat hat dem Programm zugestimmt.

Foto: © pashkow/123RF.com



BETRIEB

GEHALTSEXTRAS UND STEUERFREIE LEISTUNGEN: EIN ÜBERBLICK



Unternehmen haben viele Möglichkeiten, ihren Mitarbeitern steuerfreie Extras zu spendieren. Von Pizza bei Besprechungen, über E-Bike-Leasing, bis hin zur Erholungsbeihilfe.

Foto: © stylephotography/123RF.com



BETRIEB

BÜROALLTAG: LANGSAMER ABSCHIED VON PAPIER UND AKTENORDNERN



E-Mail statt Brief, Cloud statt Akten, PDF statt Ausdruck: Deutsche Büros sagen adieu zu Papier und Ordnern. Insgesamt sei der Digitalisierungsgrad aber noch »bescheiden«.

Foto: © bachot2345/123RF.com



BETRIEB

HITZEFREI IM BETRIEB? DAS SAGT DAS ARBEITSRECHT



Sommer, Sonne – hitzefrei? Das gilt nicht für Arbeitnehmer. Aber der Chef muss dafür sorgen, dass am Arbeitsplatz erträgliche Temperaturen herrschen. Ein Experte klärt auf.

Foto: © BG Bau/Thomas Lucks



BETRIEB

IT-SICHERHEIT FÜR KLEINE BETRIEBE: TIPPS VOM FACHANWALT



Kleine Firmen geraten zunehmend ins Visier von Cyberkriminellen. Ein IT-Anwalt erklärt, wie man Risiken erkennt und Angriffen vorbeugt.

Foto: © scighers/123RF.com



BETRIEB

BAYERNS BESTE METZGEREIEN 2025



Die zehn besten bayerischen Metzgereien sind in München mit dem Staatsehrenpreis ausgezeichnet worden.

Foto: © Tobias Hase/5MELF



PANORAMA

AUSSTELLUNG: »MYTHOS HANDWERK« IN DRESDEN



Bis zum 21. Dezember 2025 präsentiert das Kunstgewerbemuseum die Sonderausstellung »Mythos Handwerk. Zwischen Ideal und Alltag« im Japanischen Palais in Dresden.

Foto: Kunstgewerbemuseum, SLO, Foto: Susanne Eimert



**NEUE
AUSGABE:**
digithek.de/
gruendernavi



Praktische Tipps,
Checklisten und Fallbeispiele

JETZT DURCHSTARTEN IN DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT

GründerNavi
Das Magazin für junge Betriebe im Handwerk
Nr. 19 2023/2024



Grafik: istock.com/SiberianArt

**Erfolgreiche
Gründung mit eigenem
Handwerksbetrieb**

Christian Kaldewey aus Möhnesee gehörte zu den ersten Fördernehmern des NRW-MikroKredits. Der gelernte Heizungsbauer gründete im Jahr 2009 ein Unternehmen zur Ortung und Reparatur von Leck- und Leitungsschäden.

Wie das Gründungsteam Christian Kaldewey in seinem ersten Beruf als Facharbeiter und Lehrling gelernt hat, findet er im Handwerk noch eine konstante Beschäftigung. Durch seine Kenntnisse in der Branche wurde er dann in der Region am Völksee zum Spezialisten für die Ortung von Leck- und Leitungsschäden. Die Idee, diese Fähigkeiten zu nutzen, begann für ihn vor zwei Jahren, als er in Möhnesee, nicht weit von Bielefeld, aufständig wurde.

Sorgfältige Gründungsplanung

Die erste Unternehmensplanung sorgfältig planen, war für Christian Kaldewey an der STARTEREMIGALP die erste große Herausforderung. Die Kaldeweys haben sich für die Gründung eines Heizungsbauunternehmens entschieden. Christian Kaldewey war in der Gründungsteamschleife als Finanzplaner tätig, der sagte, dass es nicht nur um die Finanzierung geht, sondern auch um die Planung der Personalkosten, die der Betrieb hat. Der Förderberater war bei der Gründung des Unternehmens.

Vorbereitung auf den Rückzahlungsbeginn

Das gesamte Kreditpaket von 100.000 Euro wurde von Christian Kaldewey als Kalkulation für den Betrieb der Heizungsbauwerkstatt genutzt. Christian Kaldewey hat sich für die Gründung eines Heizungsbauunternehmens entschieden. Christian Kaldewey war in der Gründungsteamschleife als Finanzplaner tätig, der sagte, dass es nicht nur um die Finanzierung geht, sondern auch um die Planung der Personalkosten, die der Betrieb hat. Der Förderberater war bei der Gründung des Unternehmens.

Zusätzlich war Kaldewey auch selbstständig, nach dem ersten Betriebsjahr wurde er der erste Vollzeitmitarbeiter. „Ich konnte die Arbeit nicht mehr abgeben“, sagte Christian Kaldewey, „weil ich nicht mehr aufpassen konnte.“ Der Förderberater war bei der Gründung des Unternehmens.

Schaffung von Arbeitsplätzen

„Das NRW-MikroKreditprogramm ist ein sehr wichtiges Instrument, um die Schaffung von Arbeitsplätzen zu fördern“, sagt Kaldewey. Die Idee, diese Fähigkeiten zu nutzen, begann für ihn vor zwei Jahren, als er in Möhnesee, nicht weit von Bielefeld, aufständig wurde.

Die ersten Schritte der Gründung des NRW-MikroKredits

IN KÜRZE

- 144.000 Euro ist die Obergrenze für die Höhe des NRW-MikroKredits.
- 40.000 Euro beträgt die Höchstgrenze für die Höhe des NRW-MikroKredits.
- 25.000 Euro ist die Höchstgrenze für die Höhe des NRW-MikroKredits.

CHECKLISTE So klappt es mit der Gründung

- ✓ Die Finanzierung: Christian Kaldewey hat sich für die Gründung eines Heizungsbauunternehmens entschieden. Christian Kaldewey war in der Gründungsteamschleife als Finanzplaner tätig, der sagte, dass es nicht nur um die Finanzierung geht, sondern auch um die Planung der Personalkosten, die der Betrieb hat. Der Förderberater war bei der Gründung des Unternehmens.
- ✓ Die Finanzierung: Christian Kaldewey hat sich für die Gründung eines Heizungsbauunternehmens entschieden. Christian Kaldewey war in der Gründungsteamschleife als Finanzplaner tätig, der sagte, dass es nicht nur um die Finanzierung geht, sondern auch um die Planung der Personalkosten, die der Betrieb hat. Der Förderberater war bei der Gründung des Unternehmens.
- ✓ Die Finanzierung: Christian Kaldewey hat sich für die Gründung eines Heizungsbauunternehmens entschieden. Christian Kaldewey war in der Gründungsteamschleife als Finanzplaner tätig, der sagte, dass es nicht nur um die Finanzierung geht, sondern auch um die Planung der Personalkosten, die der Betrieb hat. Der Förderberater war bei der Gründung des Unternehmens.

Text: **Bärbel Schumann**

Ralf Schultze hat 1992 die Glaserei seines Vaters übernommen und setzt damit die Familientradition in der sechsten Generation ununterbrochen fort. Seit nunmehr 200 Jahren gibt es die Glaserei G. Schultze und Sohn in Torgau. Auf eine längere ununterbrochene Handwerkstradition kann in Torgau kaum eine Familie zurückblicken. Manche Geschichten, die Ralf Schultze erzählen kann, sind aus heutiger Sicht kaum noch vorstellbar. So kam zum Beispiel ein Autobesitzer aus Rostock den weiten Weg nach Torgau. Er hatte eine Eingabe beim Staatsrat der DDR gemacht, weil er monatelang auf eine neue Windschutzscheibe gewartet hatte. In Beantwortung seines Schreibens wurde ihm mitgeteilt, dass er sich in Torgau eine Scheibe einbauen lassen könnte.

BEWEGTE UNTERNEHMENSGESCHICHTE

Im Büro der Glaserei Schultze reihen sich gerahmte Meisterbriefe und Ehrungen in ungewöhnlich großer Zahl aneinander. Ein echter Hingucker, weil reich

verziert, sind vor allem jene aus dem vergangenen Jahrhundert. Eines haben sie alle gemeinsam: Sie tragen den Familiennamen Schultze und belegen die Firmengeschichte, die mit dem Jahr 1825 in Torgaus Schlossstraße und Friedrich Wilhelm Schultze begann. 1864 übernahm dessen Sohn Friedrich den Betrieb. Zwischen 1887 und 1912 lagen die Geschicke der Firma in den Händen von Glasermeister Gustav Friedrich Schultze, dessen Sohn Ernst 1912 die Nachfolge antrat und 1955 an seinen Sohn Erich übergab. Seit 1992 bis heute führt nun Ralf Schultze den Handwerksbetrieb.

Die Angebotspalette der Glaserei Schultze umfasst heute die vielfältigsten Aufgaben in den Bereichen Glasbearbeitung, Glashandel, Fenster- und Türenbau, Tischlerei und Autoverglasung. »Wir arbeiten heute im privaten und geschäftlichen Bereich. Für private Haushalte stellen wir Maßanfertigungen für den Haus- und Wohnbereich her«, sagt Ralf Schultze. Für Wohnungs- und Immobiliengesellschaften kommen aus dem Torgauer Handwerksbetrieb Neuanfertigungen, aber auch Reparaturen werden übernommen. Für Industrie und Wirtschaft wird Sicherheits- und

»Wir entgingen der Verstaatlichung«

DIE GLASEREI SCHULTZE IN TORGAU FEIERTE 200-JÄHRIGES BESTEHEN. DOCH DIE ZUKUNFT DES BETRIEBES IST UNGEWISS.

Foto: © Bärbel Schumann



Glasermeister Ralf Schultze führt den Torgauer Handwerksbetrieb seiner Familie in der sechsten Generation fort. Nach der Schlossstraße und der Bäckerstraße hat die Glaserei seit 1966 in der Elbstraße ihren Sitz. Zu den kleinsten Werkzeugen in der Glaserei gehört ein Glasschneider. Der gelangt immer noch zum Einsatz, auch wenn in der Werkstatt viele moderne Maschinen stehen.

Isolierverglasung angeboten. Auf Schloss Hartenfels, am Torgauer Rathaus und anderen denkmalgeschützten Häusern der Stadt Torgau kann man an Fenstern und Türen die Handwerkskunst der Firma sehen.

In Hochzeiten hatte der Handwerksbetrieb bis zu sechs Mitarbeiter. »Mehr Mitarbeiter waren es nie. Das war wohl auch unser Glück. Damit entkam die Glaserei der großen Welle der Verstaatlichung von Betrieben in den 60er- sowie Anfang der 70er-Jahre und wurde nicht zu einer Produktionsgenossenschaft des Handwerks«, erinnert sich der Glasermeister.

NACHFOLGER GESUCHT

Viele Jahre konnte sich Ralf Schultze auf die gute Arbeit seiner langjährigen Mitarbeiter verlassen. Doch inzwischen ist auch der letzte Mitarbeiter in den verdienten Ruhestand getreten. Heute führt der Glasermeister mit seiner Frau Petra die Firma. Der 64-Jährige denkt schon seit einiger Zeit daran, einen Nachfolger für das Familienunternehmen zu finden. Die Kinder des Paares haben andere Berufswege eingeschlagen. »Eine Weile werde ich meinen Betrieb noch weiterführen.

Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass vielleicht auch mit Unterstützung der Handwerkskammer zu Leipzig ein Nachfolger gefunden werden könnte«, so Ralf Schultze. Für die Suche nutzt er auch seine Kontakte als stellvertretender Innungsoberrmeister der Innung des Holzhandwerkes Nordsachsen.

In der gegenwärtigen Situation leide auch das Handwerk unter dem Fachkräftemangel und dem immer weniger werdenden Kreis von Menschen, die Verantwortung übernehmen und ein persönliches Risiko eingehen wollen. »In unserer Branche gibt es immer weniger Betriebe. Das wird sich in den nächsten Jahren noch verschärfen. Schon heute sind wir bei einem Auftragsradius von circa 40 Kilometern die einzige Glaserei« beschreibt Ralf Schultze die aktuelle Situation.

»Wenn meine Gesundheit es erlaubt, würde ich schon bis zum Goldenen Meisterbrief meinen Betrieb weiterführen«, sagt Ralf Schultze. Worte, in denen Stolz auf Tradition, Handwerk und Wertschätzung der Arbeit durch die Kundschaft mitschwingt.

glaserei-schultze.de



JETZT NOCH UM SÄCHSISCHEN MEILENSTEIN BEWERBEN!

Noch bis zum 15. August können sich Handwerksbetriebe um *den* sächsischen Preis für erfolgreiche Unternehmensnachfolge bewerben. Wer also den Generationswechsel im Unternehmen schon erfolgreich hinter sich gebracht hat, egal ob familienintern, unternehmensintern oder extern, hat Aussicht auf 5.000 Euro Preisgeld, wertvolle Kontakte und Netzwerke sowie umfassende Öffentlichkeitsarbeit. Ansprechpartner bei der Handwerkskammer zu Leipzig ist Jens Krause, T 0341 2188-313, krause.j@hwk-leipzig.de.
saechsischer-meilenstein.de

VERANSTALTUNGSHINWEIS

Intensivseminar für Unternehmensnachfolger

26. und 27. September 2025 | 9 bis 17 Uhr
Ostsächsischen Sparkasse Dresden
289 Euro pro Person

Anmeldung, Fragen und Kontakt über Katja Werner, Duale Hochschule Sachsen: katja.werner@dhsn.de

Jungen Menschen Perspektiven bieten

DIE HANDWERKSKAMMER SETZT AUF VIELFÄLTIGE
MÖGLICHKEITEN DER BERUFSORIENTIERUNG.

Text: Anett Fritzsche

Allein im vergangenen Jahr war das Team der Berufsorientierung auf über 25 Veranstaltungen im gesamten Kammerbezirk, um jungen Menschen die mehr als 130 Möglichkeiten zur Berufswahl im Handwerk vorzustellen. Die Bandbreite reicht dabei von kleinen Veranstaltungen in Schulen, über in den Landkreisen organisierten Messen bis hin zu Großveranstaltungen wie der »Leipziger Nacht der Ausbildung« oder der Berufsorientierungsmöglichkeiten während der »Handwerk live«. Aber das sind längst nicht alle Maßnahmen, um Jugendliche für das Handwerk zu begeistern. Vor allem mit praktischer Orientierung wird Schülerinnen und Schülern Einblick in die Berufswelt vermittelt. Bereits in der Klassenstufe 7 besucht das Team der Berufsorientierung die Schulen, um Potenzialanalysen durchzuführen. So werden erste Stärken und Talente ermittelt. In Klassenstufe 8 kommen die Schülerinnen und Schüler für zwei Wochen zu den Werkstatttagen, um sich praktisch auszuprobieren und in die verschiedenen Berufe zu schnuppern. Darüber hinaus konzentriert sich das Team Migration auf speziell konzipierte Veranstaltungen für Zugewanderte, um hier Möglichkeiten der Berufsankennung, Ausbildung und Integration vorzustellen. Und auch bei den Kleinsten wird mit dem Projekt »Stiftung Kinder forschen« Interesse für handwerkliche Berufe geweckt.

AUSBILDUNGSBOTSCHAFTER – BERUFSORIENTIERUNG AUF AUGENHÖHE

Die Ausbildungsbotschafter – Jugendliche, die gerade selbst eine Lehre absolvieren – sind auf den größeren Berufsorientierungsveranstaltungen mit dabei. Sie können Schülerinnen und Schülern auf Augenhöhe vermitteln, was sie an ihrem gewählten Beruf begeistert, wie die Ausbildung abläuft und weitere Fragen beantworten. Eine dieser Botschafterinnen ist Pia Köfer, Zimmerin im



ersten Lehrjahr und 19 Jahre alt: »Ich finde es wichtig, über meine Ausbildung zu erzählen. Ich wusste selbst einfach lange nicht, was ich werden will. Nun habe ich meinen Traumjob gefunden und erzähle gern darüber.«

Damit der Austausch weiterhin auf Augenhöhe stattfinden kann, sucht die Handwerkskammer zu Leipzig fortlaufend weitere motivierte Auszubildende, die an maximal drei Veranstaltungen pro Jahr Begeisterung für das Handwerk bei der jungen Zielgruppe wecken. Betriebe, die so ein Talent gerade ausbilden, können ihre Auszubildenden online als Ausbildungsbotschafter anmelden. Alle Ausbildungsbotschafter erhalten eine kostenfreie Schulung zu Präsentations-, Gesprächs- und Moderationstechniken. Die Einsätze auf Veranstaltungen werden mit einer Aufwandsentschädigung vergütet. Ansprechpartner ist Ahmed Barhdadi, T 034291 30-162, barhdadi.a@hwk-leipzig.de.



Ansprechpartner bei der Handwerkskammer zu Leipzig zum Thema Berufsorientierungsmaßnahmen ist Benedikt Wróbel, T 034291 30-173, wrobel.b@hwk-leipzig.de.

NACHT DER PERSPEKTIVEN – CHANCE FÜR DIE NACHWUCHSGEWINNUNG

Die Ausbildungsbotschafter unterstützen auch bei der »Nacht der Perspektiven« in Torgau. Maximilian Kühn, Hochbaufacharbeiter im ersten Lehrjahr, 21 Jahre alt: »An der Nacht der Ausbildung fand ich interessant, andere Firmen kennenzulernen und tolle Gespräche mit den Menschen zu führen. Das hat natürlich auch meinen Horizont erweitert. Für die Betriebe ist die Messe eine gute Möglichkeit, um sich jungen Menschen zu zeigen und sie so einfach zu begeistern.« Die Zahlen aus dem letzten Jahr untermauern seine Aussage: Mehr als 1.000 Besucher und ungefähr 30 Unternehmen trafen erstmals zu dieser Torgauer Berufsmesse aufeinander. Die Elektro-Fink GmbH, einer der Mitinitiatoren, hat direkt am Veranstaltungstag Lehrverträge geschlossen und Praktikumsanfragen erhalten.

»Wir haben uns gegen »die Großen« bei anderen Berufsorientierungsmessen irgendwann nicht mehr behaupten können. Deshalb haben wir eine eigene Messe ins Leben gerufen«, so Carolin Ziesmann, Geschäftsführerin der Ziesmann Baugeräte GmbH aus Torgau und Initiatorin der »Nacht der Perspektiven«. Diese Berufsorientierungsmesse richtet sich einerseits speziell an kleine Unternehmen mit maximal 75 Mitarbeitern, die hier unter Gleichgesinnten ihre Ausbildungsplätze, aber auch freien Stellen im Unternehmen vorstellen können. Andererseits bietet sie in der Region rund um Torgau eine einzigartige Möglichkeit für junge Menschen und Fachkräfte, um sich über Ausbildungsbeziehungsweise Jobangebote vor Ort in einer lockeren Atmosphäre zu informieren. Die Ziesmann GmbH stellt dafür ihr Firmengelände zur Verfügung: »Das hat den Vorteil, dass ich auch einfach mal einen Bagger zur Messe »mitbringen« kann. Die meisten Jugendlichen stehen mit leuchtenden Augen davor. Dadurch ist es ein Leichtes, mit ihnen über die Ausbildungsmöglichkeiten bei uns ins Gespräch zu kommen.«

VIRTUELL IN BERUFE EINTAUCHEN

Ein weiteres Highlight in diesem Jahr wird »Ewald« sein. So heißt der Bolide mit Elektro-Antrieb, der vom Torgauer Arber Esati gemeinsam mit weiteren Studenten der Westsächsischen Hochschule Zwickau für die Formula Student 2025 ins Rennen geschickt wird. Esati wird sowohl das Projekt vorstellen als auch über seinen eigenen Ausbildungsweg berichten. Auch das Team der Handwerkskammer wird vor Ort sein und die Berufe Maler und Lackierer sowie Stuckateur vorstellen. Zudem gibt es die Möglichkeit mit einer VR-Brille in weitere Berufe einzutauchen.

Die Nacht der Perspektiven findet am **28. August** von 17 bis 22 Uhr im Gewerbering 14 in Torgau statt. Interessierte Unternehmen können sich noch kurzfristig anmelden. Alle Informationen zur Anmeldung sowie zum kostenfreien Besucherprogramm sind zu finden unter www.perspektiven-pioniere.de

FOKUS HANDWERK IN DELITZSCH

Das Team der Berufsorientierung ist auch im darauffolgenden Monat September im Landkreis Nordsachsen unterwegs. Hier findet eine der kommenden größeren Messen zur Berufswahl am 13. September in Delitzsch statt. Die 18. Ausbildungsmesse Delitzsch hat in diesem Jahr das Schwerpunktthema »Fokus Handwerk«. Nele Dudewig, Zimmerin und Ausbildungsbotschafterin: »Ich finde das super, um auch jüngeren Leuten zu zeigen, dass es gar nicht so schlimm ist, sich so früh Gedanken machen zu müssen, welchen Job sie ergreifen wollen. Auf so einer Veranstaltung bekommen sie gute Eindrücke, was man alles machen kann.« Das »Machen« steht bei der Messe im Mittelpunkt: Es gibt viele kleine praktische Interaktionen an den Ständen, um einen ersten Eindruck vom jeweiligen Berufsangebot zu erhalten. Ergänzend werden Berufe und Arbeitsalltag in verschiedenen Gewerken über eine VR-Brille vorgestellt. Weitere Termine zu Berufsorientierungsveranstaltungen und Informationen für Betriebe rund um das Thema gibt es auf der Webseite der Handwerkskammer zu Leipzig.

hwk-leipzig.de/berufsorientierung

hwk-leipzig.de/ausbildungsbotschafter

»Ich wusste selbst einfach lange nicht, was ich werden will. Nun habe ich meinen Traumjob gefunden und erzähle gern darüber.«

Pia Köfer,
Ausbildungsbotschafterin



Schritt auf der Karriereleiter

NEUE KOOPERATIONEN DER SÄCHSISCHEN
HANDWERKSKAMMERN: »GEPRÜFTER BETRIEBSWIRT
IM HANDWERK« WIRD HYBRID / »RESTAURATOR
IM HANDWERK« IN SACHSEN GESTARTET.



Foto: © contrastwerkstatt - stock.adobe.com

Text: Anett Fritzsche

Führungskräfte benötigen eine Ausbildung, um später erfolgreich agieren zu können. Um den potenziellen Führungsnachwuchs im Handwerk optimal vorzubereiten, haben sich die drei sächsischen Handwerkskammern zusammengeschlossen und bieten ein gesamt-sächsisches Konzept für den Abschluss zum »Geprüften Betriebswirt im Handwerk« an. Durch die Bündelung wird einerseits ein gleichbleibend hohes Qualitätsniveau garantiert, das vor allem auch aus der Zusammenarbeit der Dozierenden resultiert. Andererseits kann diese Weiterbildung kontinuierlich, ohne längere Wartezeiten, angeboten werden und findet abwechselnd in Dresden, Chemnitz und Leipzig statt. Zudem profitieren die Teilnehmenden des neuen Kooperationslehrganges künftig von regionalem Präsenzunterricht in Kombination mit digitalen Lerneinheiten, die ortsunabhängig im Selbststudium absolviert werden können und haben Zugriff auf die Serviceangebote aller drei Kammern.

LEHRGANG VERMITTELT VOR ALLEM STRATEGISCHE KOMPETENZEN

Die Ausbildung zum »Geprüften Betriebswirt im Handwerk« schließt vor allem die Lücke zwischen den eher technischen Qualifikationen der (Handwerks-)Meister und den Anforderungen an Betriebsführung und Management. Er ist in seiner Wertigkeit noch über dem Meister angesiedelt. Der Lehrgang bereitet optimal auf eine Führungsverantwortung vor und ermöglicht es, qualifizierte Entscheidungen im Betrieb zu treffen. Dabei geht es vor allem um strategisches Denken, Planen und Handeln, um mittel- und kurzfristige Unternehmensziele mit den Herausforderungen in einem dynamischen Marktumfeld in Einklang zu bringen. Darüber hinaus stehen aber auch die Themen Personal- und Innovationsmanagement im Fokus des Lehrganges.

JETZT UNVERBINDLICH INFORMIEREN!

Für Interessierte wird es am 15. August von 16 bis 17 Uhr eine Online-Informationsveranstaltung zur Weiterbildung geben. Hier können Fragen rund um Ablauf, Preise, Fördermöglichkeiten, Prüfungen und Weiteres beantwortet werden, um gut informiert in den Kurs zu starten. Zusätzlich bietet die Handwerkskammer zu Leipzig einen unverbindlichen Schnupperabend am 7. Oktober von 17 bis 21 Uhr an, in dem man sich einen Eindruck vom Unterricht verschaffen und mit aktuellen Teilnehmenden ins Gespräch kommen kann.

hwk-leipzig.de/betriebswirt

»RESTAURATOR IM HANDWERK« GESTARTET

Auch beim praxisorientierten Masterkurs »Master Professional für Restaurierung im Handwerk« gibt es seit Juni eine Fortbildungskooperation der sächsischen Handwerkskammern. Gemeinsam mit dem Verband der Restauratoren im Handwerk e.V., Landesgruppe Sachsen, und fachlich begleitet durch das Landesamt für Denkmalpflege Sachsen wird dadurch wieder in der handwerklichen Denkmalpflege in Sachsen ausgebildet. Die Entwicklung der Lehrinhalte und -materialien fördert das Sächsische Staatsministerium für Regionalentwicklung.

ABSCHLUSS AUF MASTER-NIVEAU

Der wiederbelebte Masterkurs »Master Professional für Restaurierung im Handwerk« bietet berufsbegleitendes Lernen in zwei- bis viertägigen Modulen und eröffnet ein faszinierendes Berufsfeld, das Geschichte und handwerkliches Geschick verbindet. Die Fortbildung vermittelt fundierte Kenntnisse über historische, regionaltypische Handwerkstechniken und Materialien sowie den Umgang mit denkmalgeschützten Objekten. Ziel ist die Ausbildung von Fachleuten, die handwerkliche Leistungen am Kulturgut auf höchstem Niveau ausführen. Die Masterkurse werden in den sechs Bauhauptgewerken Tischler, Zimmerer, Metallbauer, Maler, Maurer und Stuckateur angeboten. Der Abschluss »Geprüfter Restaurator im Handwerk – Master Professional für Restaurierung im Handwerk« repräsentiert die höchste Qualifikationsstufe im Handwerk.

SÄCHSISCHE KULTURDENKMALE ERHALTEN

Sachsen zählt über 100.000 Kulturdenkmale, die die Geschichte und Einzigartigkeit der Region erlebbar machen. Erfahrene Handwerker sanieren diese historischen und denkmalgeschützten Gebäude und bewahren so das kulturelle Erbe. Seit der Schließung der handwerklichen Restauratorenausbildung in Görlitz und Trebsen 2015/2016 fehlten in Mitteldeutschland Weiterbildungsangebote für die handwerkliche Denkmalpflege. Um das hohe Niveau handwerklicher Fertigkeiten in der Denkmalpflege zu sichern, ist ein Weiterbildungsangebot für die kulturguterhaltenden Gewerke des Handwerks entscheidend. Es bewahrt das materielle und immaterielle Kulturerbe, indem es handwerkliches Wissen und traditionelle Techniken an die nächste Generation weitergibt. So starten im August gleich drei Module zu den Themen »Fassadenrestaurierung« (19. August), »Innendämmung und Fenster am Baudenkmal« (23. August) und »Handwerkliche Holzschindelherstellung« (25. bis 30. August).

sachsen-denkmal.de

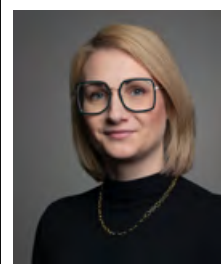


Foto: © Marco Nitzing

Ansprechpartnerin für den Kurs »Geprüfter Betriebswirt im Handwerk« ist Anja Brumlich, T 034291 30-124, brumlich.a@hwk-leipzig.de.



Ansprechpartner für den Kurs »Restaurator im Handwerk« ist Ron Claus, T 0341 2188-369, claus.r@hwk-leipzig.de.



Foto: © Bongkam - stock.adobe.com (mit KI bearbeitet)

Abrechnung digital

ELEKTRONISCHER BERUFS AUSWEIS: BEANTRAGUNG GEHT IN NÄCHSTE STUFE.
HANDWERKSKAMMER ZU LEIPZIG INFORMIERT ZUM PROZESS.

Text: Anett Fritzsche_

Ab Januar 2026 besteht eine Anschlusspflicht der Leistungserbringer für Hilfsmittel an die Telematikinfrastruktur (TI) des deutschen Gesundheitssystems. Ziel des Gesetzgebers ist es, die kompletten Versorgungs- und Abrechnungsprozesse im Gesundheitswesen zu digitalisieren. Fachbetriebe des Augenoptiker-, Hörakustiker-, Orthopädienschuhmacher-, Orthopädie- und Zahntechnikerhandwerks müssen sich also mit dem Anschluss an die TI befassen. Nur mit Zugang zur Telematikinfrastruktur können Betriebe auf elektronische Verordnungen zugreifen und zulasten der Krankenkassen liefern. Um eVerordnungen abrufen zu können, sind für das Handwerk die elektronischen Ausweise »eBA« und »SMC-B« notwendig.

Diese Chipkarten stellen sicher, dass ausschließlich berechnigte Personen (eBA) und Betriebe (SMC-B) via Telematikinfrastruktur Zugriff auf die Gesundheitsinformationen der Kundschaft erhalten. Die Beantragung dieser elektronischen Ausweise erfolgt ausschließlich über das Kundenportal der Handwerkskammer zu Leipzig. Darüber berichtete das Deutsche Handwerksblatt in seiner Mai-Ausgabe. Nun sind die nächsten Stufen des Antragsverfahrens auf der Plattform bereitgestellt. In Kürze informiert die Handwerkskammer betroffene Gesundheitshandwerker mit einer ausführlichen Anleitung per Brief, wie die einzelnen Karten beantragt werden können.



Nur mit Zugang zur Telematikinfrastruktur können Betriebe auf elektronische Verordnungen zugreifen und zulasten der Krankenkassen liefern.

BEANTRAGUNGSREIHENFOLGE: ERST EBA, DANN SMC-B

Die »SMC-B« (Security Module Card Typ B) ist die Institutionskarte, die die technische Teilnahme an der Telematikinfrastruktur ermöglicht und zur Authentifizierung eines Betriebs als berechtigter TI-Nutzer dient. Eine »SMC-B« darf jedoch nur an Leistungserbringer (Betriebe) ausgegeben werden, die bereits über einen gültigen elektronischen Berufsausweis (eBA) verfügen.

Der »eBA« ist für Personen, die eine besondere Berufsqualifizierung, zum Beispiel einen Meisterbrief in einem Gesundheitshandwerk, vorweisen können. Der Nachweis erfolgt durch Eintragung in die Handwerksrolle als qualifizierter Inhaber oder als qualifizierter Betriebsleiter eines Betriebs in einem der Gesundheitshandwerke. Folglich müssen sich qualifizierte Inhaber beziehungsweise handwerkliche Betriebsleiter im Kundenportal auf www.hwk-leipzig.de noch mit Ihren Personendatensatz verknüpfen, weil dort die Berufsqualifizierung hinterlegt ist. Sobald es im Betrieb dann eine Person mit »eBA« gibt, kann der Antrag für die betriebsbezogene »SMC-B« erfolgen.

Fragen können betroffene Betriebe jederzeit an kundenportal@hwk-leipzig.de senden. Informationen zum mehrstufigen Verfahren finden Gesundheitshandwerker gibt es auf der Webseite der Handwerkskammer. hwk-leipzig.de/gesundheitskarte

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN



Bürgschaften – Sicherheit und Liquidität
Wir sind Ihr kompetenter Ansprechpartner




Generalvertretung
Natascha Mohm

Fenster-Beschlag-Reparatur
Versehe gebrochene Eckumlenkungen mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck
Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

www.handwerksblatt.de

VERKÄUFE

REGALE
neu & gebraucht
Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale
WWW.LUCHT-REGALE.DE
Telefon 02237 9290-0
E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker
Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere **Preisliste**.
Telefon 0 48 58 / 188 89 00
www.treppenstufen-becker.de

VERMIETUNG/VERPACHTUNG

Dortmund-Hörde, Wellinghofer Str.
zentrale Lage
gewerbliche Immobilie zu vermieten
perfekt für Handwerksbetriebe, Büro, Praxis, Kanzleien etc., 245 qm Bürofläche, 200 qm Lagerfläche, 35 qm Sozialräume/
auch teilbar / 6 Garagen, 16 Kfz-Stellplätze zu vermieten ab 01.10.2025. Preis VS
Telefon: 0231 724 66 80 / mobil: 0178 207 08 45

KAUFGESUCHE

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen

MSH Maschinenhandel & Service GmbH
Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen – Komplette Betriebsauflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitsmessungen mit Ausdruck
Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GMBH

Seit 25 Jahren Erfahrung
Info: 0151- 46 46 46 99
Baron von Stengel
Mail: dieter.von.stengel@me.com

GESCHÄFTSVERKÄUFE

GmbH Verkauf

krankheitsbedingt gut situiertes kleines Unternehmen im Bereich
Lagertechnik-Staplerservice
guter Kundenstamm
im Raum Berlin/Brandenburg zu verkaufen.
Firmensitz in 15345 Rehfeld.
Einarbeitung ist gewährleistet.
info@lagertechnik-service.de
Tel.: 0170-4375576

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN
Satteldachhalle Typ SD 10,08 (Breite: 10,08m, Länge: 10,50m)
• Traufe 4,55m, Firsthöhe 5,05m
• mit Trapezblech, Farbe: AluZink
• inkl. Schiebetor 4,00m x 4,20m
• feuerverzinkte Stahlkonstruktion
• inkl. prüffähiger Baustatik
Aktionspreis € 17.200,-
ab Werk Buldern, exkl. MwSt.
ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2, Schneelast 85kg/qm
www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

CONTAINER
Alle Typen und Größen
neu und gebraucht
Seecontainer, Lagercontainer, Bürocontainer, Kühlcontainer
Tel. 01805 / 266824
Fax 01805 / 266826
FINSTERWALDER container

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger
Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
**Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik**
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

**ANDRE-MICHEL+CO.
STAHLBAU GMBH**
Stahlhallenbau - seit 1984
02651 96200 Fax 43370
Andre-Michels.de

Nächste Ausgabe 09/25:
Erscheinungsdatum 12. 09.
Anzeigenschluss 27. 08.

Einfach, schnell und direkt
ein MarktPlatz-Inserat sichern!



Anzeigen rund um die Uhr aufgeben
www.handwerksblatt.de/marktplatz
Oder direkt bei Annette Lehmann:
Telefon 0211/39098-75
Telefax 0211-390 98-59
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de
⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT



SDH[®] GmbH

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜR'S HANDWERK

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen Firmenwagens im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Autopartnern finden Sie sicher das passende Fahrzeug für Ihren Fuhrpark. Jetzt kostenfrei SDH-Mitglied werden.

www.sdh.de



BILDUNGSANGEBOTE

FÜR AUSBILDER: AZUBIS SOUVERÄN FÜHREN

Dieses Seminar unterstützt Ausbilder dabei, ihre Rolle als Führungskraft gegenüber jungen Erwachsenen bewusst zu gestalten. Sie erhalten wertvolle Tools und praxisnahe Entscheidungshilfen, um Auszubildende gezielt zu fördern und zu motivieren. Zudem werden Strategien für herausfordernde Situationen vermittelt. Das Seminar bietet eine fundierte Grundlage, um den Ausbildungsalltag erfolgreich zu gestalten und nachhaltig positive Entwicklungen bei den Azubis zu fördern.

- Die Führungsrolle als Ausbilder – Autorität und Beziehung
- Generationsgerechte Motivation
- Übernahmeentscheidung nach der Probezeit – Tools und Entscheidungshilfen
- Feedbackgespräche – Gesprächsleitfaden und Bausteine
- Motivationsproblemen erfolgreich entgegenwirken

Termin: 7. Oktober 2025

Dauer: 8 bis 15 Uhr
8 Unterrichtseinheiten

Gebühr: 257,00 Euro

Ort: Handwerkskammer zu Leipzig
Dresdner Straße 11/13 | 04103 Leipzig
Seminarraum 1.17



Wir beraten Sie gern

Laurien Frieze | T 0341 2188-236
frieze.l@hwk-leipzig.de



ONLINE ANMELDEN!

Weitere Infos und Lehrgänge:
hwk-leipzig.de/kurse

KONTAKT



Fortbildungen und Seminare

Claudia Weigelt
T 034291 30-126
weigelt.c@hwk-leipzig.de



Meisterausbildung

Ute Fengler
T 034291 30-125
fengler.u@hwk-leipzig.de

Eine Beratung findet unter anderem zu folgenden Themen statt:

- Meisterausbildung,
- Fort- und Weiterbildungsangebote der Handwerkskammer,
- Kosten und Möglichkeiten der Finanzierung (zum Beispiel Aufstiegs-BAföG),
- fachspezifische Lehrgänge.

Bitte vereinbaren Sie einen individuellen Termin.

MEISTERKURSE

Dachdecker Teile I und II

Teilzeit: 29. August 2025
bis 6. März 2027 | Vollzeit: 10.
November 2025 bis 22. Mai 2026

Elektrotechniker Teile I und II

Vollzeit: 12. Januar 2026
bis 19. Oktober 2026

Fleischer Teile I und II

Vollzeit: 6. Oktober 2025
bis 23. Januar 2026

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger Teile I und II

Vollzeit: 25. August 2025
bis 16. Januar 2026

Friseure Teile I und II

Teilzeit: 2. November 2026
bis 27. Oktober 2027

Friseure Teile I bis IV

Vollzeit: 16. Februar 2026
bis 17. Juli 2026

Kosmetiker Teile I bis IV

Teilzeit: 6. Mai 2026
bis 7. Juni 2028

Maler und Lackierer Teile I und II

Vollzeit: 20. Oktober 2025
bis 17. April 2026

Maurer und Betonbauer Teile I und II

Vollzeit: 26. August 2025
bis 19. Mai 2026

Tischler Teil I und II

Vollzeit: 3. November 2025
bis 30. April 2026

Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer Teile I und II

Teilzeit: 6. März 2026
bis 6. März 2027

Zimmerer Teil I und II

Vollzeit: 9. März 2026
bis 18. Dezember 2026

FORTBILDUNG

Infoveranstaltung

»Projektmanagement«

13. August 2025 | 16 bis 17.30 Uhr

Online-Infoveranstaltung

»Geprüfter Betriebswirt (HwO)«

15. August 2025 | 16 bis 17 Uhr

Zertifikatskurs

»Kosmetische Fußpflege«

20. August bis 2. Oktober 2025
16.30 bis 20.45 Uhr

NiSV-Modul: Ultraschall

25. und 26. August 2025 | 9 bis 17 Uhr

Effektives Beschwerdemanagement – Kundenzufriedenheit steigern

26. August 2025 | 8 bis 15 Uhr

Unternehmensnachfolge optimal gestalten

28. und 29. August 2025 | 8 bis 12 Uhr

Zeichenkurs Architektur & Baudetails

29. bis 31. August 2025

IT-Sicherheit im Büro

2. September 2025 | 16 bis 17 Uhr

Schnupperabend

»Kaufmännischer Fachwirt«

3. September 2025 | 17 bis 21 Uhr

Geprüfter Restaurator im Handwerk – Teil 1 (gewerkeübergreifend)

10. September 2025 bis 6. Juni 2026
Teilzeit

Mentale Gesundheit – Souverän und gelassen im Berufsalltag

25. September 2025 | 8 bis 15 Uhr

Projektmanagement

(Zertifikatslehrgang HWK)

26. September 2025 bis 21. Februar 2026
Wochenendlehrgang

Hochstecken: classic

30. September 2025 | 9 bis 15 Uhr

Coloration Basic

30. September und 1. Oktober 2025
9 bis 15 Uhr

Viel Potenzial für die Zukunft

DIE METALL-INNUNG ZU LEIPZIG BEGEHT MIT EINEM
EINZIGARTIGEN FEST IHR 525. GRÜNDUNGSJUBILÄUM.

Text: Anett Fritzsche

Am 21. Juni, dem schwedischen Midsommar-Tag, hatte auch die Metall-Innung zu Leipzig zu einem einzigartigen Fest auf dem Gelände des Handwerksunternehmens Götz Juhlich Metallbau eingeladen: Die Innung besteht nun schon seit 525 Jahren. Das wurde entsprechend würdig gefeiert. Unter anderem wurden mit Musketen und einem Schuss der sächsischen Artilleriekanone durch die Leipziger Communalgarde die Gäste feierlich eingestimmt. Zur besonderen Atmosphäre trug aber auch ein eigens komponiertes Lied für die Metall-Innung bei und natürlich die Begegnungen, Gespräche und die kulinarische Versorgung.

TRADITION UND INNOVATION ALS FAKTOREN DER ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

Rechnet man die Jubiläumsjahre zurück, ergibt sich nach Adam Riese das Gründungsjahr 1500. Damit ist die Leipziger Metall-Innung sogar noch dem prägenden Ereignis des Mittelalters – der Reformation – um 17 Jahre voraus. Wie schafft es eine Institution über einen solch langen Zeitraum zu existieren? Der »rote Faden«, der sich durch die Geschichte der Innung zieht, besteht aus zwei Strängen: Tradition einerseits und Innovation andererseits. Dies wurde auch noch einmal bei einem kürzlichen Highlight der Innungsgeschichte, der im Jahr 2023 festlich begangenen Fahnenweihe in der St.-Laurentius-Kirche in Leipzig, deutlich. Die neue Fahne hat die Innung nach historischem Vorbild erstellen lassen und damit den Bogen vom Mittelalter bis in die Gegenwart geschlagen.

Aber auch der zweite Strang des roten Fadens – die Innovation – wird in der Innung gelebt und das von Anfang an. So gab es schon vor der Gründung der Berufsgemeinschaft Belege durch das Leipziger Harnischbuch, eine Art »Steuerverzeichnis«, über die Ausdifferenzierung und Weiterentwicklung metallverarbeitender Berufe mit neuen, innovativen Fertigungstechniken. Heutzutage sind alle Handwerksbetriebe mit den

Foto: © Anja Jungnickel



Herausforderungen Demografie, Digitalisierung und Dekarbonisierung konfrontiert. Doch auch da sind die Innungsbetriebe gut aufgestellt. Den Fachkräftemangel federn einige durch den Einsatz von Robotern oder Automatisierung – wo es möglich ist – ab. Längst hat auch beispielsweise die digitale Rechnungslegung in den Betrieben Einzug gehalten. Und die Dekarbonisierung ist für viele Innungsmitglieder Dank Solaranlage auf dem Werkstattdach oder des Einsatzes von Elektroautos eine Selbstverständlichkeit.

NEUES TECHNISCHES MUSEUM GEGRÜNDET

Zeitgleich mit der Jubiläumsfeier wurde auf dem Gelände von Götz Juhlich Metallbau auch das neue Museum der Innung eröffnet. Historische Schlösser und Schließtechniken, alte Maschinen und sogar Hobbymaschinen von Heimwerkern aus der DDR-Zeit haben die Innungsmitglieder dort zusammengetragen, damit Interessierte vor Ort lebendige Geschichte sehen, erleben und ausprobieren können. Künftig soll das Museum auch Raum für Schulungen, Sitzungen und Feiern bieten und so eine Art »Zuhause für Metaller« werden.

metall-innung-zu-leipzig.de

Stolz auf ihre Innung: Landesinnungsmeister Ronny Hessel, Obermeister Hartmut Schleicher sowie Metallbauermeister und Museumsleiter Götz Juhlich (v.l.).

»Vielen Dank für Ihr Engagement, Ihre qualitativ hochwertige Arbeit und Ihr Herzblut für das Handwerk.«

Matthias Forßbohm,
Handwerkskammerpräsident



JUNGE TISCHLER UND IHRE MEISTERSTÜCKE



Foto: © Anika Dolinger

Mitte Juni gab es einen ganz besonderen Sonntag im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer zu Leipzig: Junge Tischler haben eine Ausstellung zu ihren Meisterstücken gestaltet. Jedes Möbelstück zeigte eine Besonderheit in der Verarbeitung, der Kreativität in der Konzeption oder auch in der funktionalen Exzellenz. Zu sehen waren unter anderem eine Sitzbank mit verstecktem Staufach von Carlo Sturm, ein Teeschrank mit kleinem Auszug, in dem der Tee direkt zubereitet werden kann, von Jonas Heimann sowie ein Bar-Schrank mit eingebauter Zapfanlage von Max Göbel. Zwei Highlights der Ausstellung steuerten Magnus Hiller mit seinem »Räucherkabinett« – eine Art Haus mit versteckten Türmchen und vielen kleinen Verstaumöglichkeiten und Edgar Meinecke mit seinem Audio-Sideboard, der eine schwebende Halterung für einen Plattenspieler integriert, bei Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich »Holz« unter hwk-leipzig.de/kurse.

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

IMPRESSUM

Ämtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ISSN 1435-3792

MAGAZINAUSGABE 07-08/25 vom 8. August 2025 für die Handwerkskammern Aachen, Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Münster, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhausen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehler
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION

Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Bühren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund,
Anne Kieserling, Bernd Lorenz, Robert
Lüdenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz, Albert
Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistent: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Thekla Halbach,
Marius Koch, Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer zu Leipzig
Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig
Tel.: 0341/2188-0, Fax: 0341/2188-499
info@hwk-leipzig.de

Verantwortlich:

Hauptgeschäftsführer Volker Lux,
Anett Fritzsche, Tel.: 0341/2188-155,
fritzsche.a@hwk-leipzig.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen

Tel.: 0211/390 98-85
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 59
vom 1. Februar 2025

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch und
Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice:
<https://www.digithek.de/leserservice>

Deutsches Handwerksblatt
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
346.871 Exemplare
(Verlagsstatistik, Juni 2025)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als ämtliches Organ von 17 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.

ARTIFEX DAS MAGAZIN

für Handwerker, Genießer
und Entdecker

Mit
**Sternekokoch
Bernd Knöllner**
»Geht nicht
gibt's nicht.«



Erlebniswelt Spanien

Regionale Vielfalt, Feste &
Kulinarik – entdecken Sie
Spaniens Landschaften,
Traditionen und echte
Geheimtipps!



JETZT

kostenlos lesen!

In unserer Digithek:
digithek.de/spanien



RÜCKENWIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 35/2024

Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO  BANK
GESCHÄFTSKUNDEN